

LEADER INNVIERTEL
Vom Inn zum Kobernaußewald



Lokale Entwicklungsstrategie

LAG INNVIERTEL vom Inn zum Kobernaußewald



Verein INNVIERTEL vom Inn zum Kobernaußewald

Obmann Bgm. Alfred Schrems
4982 St. Georgen bei Obernberg am Inn
Tel: 07758/2355-0; Email: a.schrems@ooev.at

Bearbeitung der Lokalen Entwicklungsstrategie LAG INNVIERTEL vom Inn zum Kobernaußewald

Steuerungsgruppe: **LAG INNVIERTEL vom Inn zum Kobernaußewald**
vertreten durch:

Bgm. Alfred Schrems – Gemeinde St. Georgen b. O.
Bgm. Erich Priewasser – Gemeinde Höhnhart
Bgm. Johann Jöchtl – Gemeinde Waldzell
Dr. Bertram Pobatschnig – GF TV S’Innviertel
Mag. Hannes Gadermair – ObmannStv. TV S’Innviertel

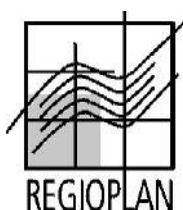
Beratung: **Regionalmanagement Oberösterreich**
Geschäftsstelle Innviertel-Hausruck
RM Brigitte Dieplinger
RM Gerhard Wipplinger



Industriezeile 54
5280 Braunau/Inn
Tel.: +43 / 7722/ 65100
Fax: +43 / 662 / 07722 / 65100-8144

Prozessbegleitung
Bericht und Grafik:

REGIOPLAN INGENIEURE Salzburg GmbH
Mag. Claudia Schönegger
Mag. Stefanie Zobl



Jakob-Haringer-Straße 5A
5020 Salzburg
Tel.: +43 / 662 / 45 16 22-0
Fax: +43 / 662 / 45 16 22-20
Email: salzburg@regioplan.com

Inhaltsverzeichnis

1 Angaben zur Lokalen Aktionsgruppe	5
1.1 Aufstellung der beteiligten Gemeinden	5
1.2 Karte des Gebietes	6
2 Beschreibung der gegenwärtigen regionalen Situation	8
2.1 Regionsbeschreibung und regionale Daten	8
2.2 Analyse der sozioökonomischen Lage	11
2.3 SWOT Analyse	15
3 Entwicklungsstrategie	19
3.1 Beschreibung der Entwicklungsstrategie	19
3.2 Mögliche Themen die gem. Pkt. 5.3.4.1. des Österreichischen Programms für die Entwicklung des ländlichen Raums 2007-2013 behandelt werden können	22
4 Ziele der lokalen Entwicklungsstrategie	23
4.1 Ziele und angestrebte Resultate im Jahr 2013 (Erfolgsindikatoren)	23
4.2 Berücksichtigung der EU-Politiken	25
4.3 Berücksichtigung des nationalen Strategieplans	26
4.4 Beschreibung der Teilnahme am nationalen und europäischen Netzwerk	28
4.5 geplante Kooperationen mit anderen LEADER-Regionen	28
5 Aktionsfelder	29
6 Erarbeitungsprozess der Entwicklungsstrategie	37
7 Steuerung und Qualitätssicherung	40
7.1 Das Qualitätssicherungssystem	40
7.2 Maßnahmen	41
7.3 Der indikative Zeitplan für die Qualitätssicherung	42
8 Organisationsstruktur der Lokalen Aktionsgruppe	43
8.1 Rechtsform	43
8.2 Zusammensetzung der LAG und deren Zuständigkeiten	43
8.3 Entscheidungsmechanismen	46
8.4 LAG-Management	47
9 Finanzplan	48
9.1 Eigenmittelaufbringung der LAG	48
9.2 Budget für LAG-Management	49
9.3 Budget für die Öffentlichkeitsarbeit der LAG	49
9.4 Herkunft des Budgets für Projekte der LAG	50
10 Beilagen	51

1 Angaben zur lokalen Arbeitsgruppe

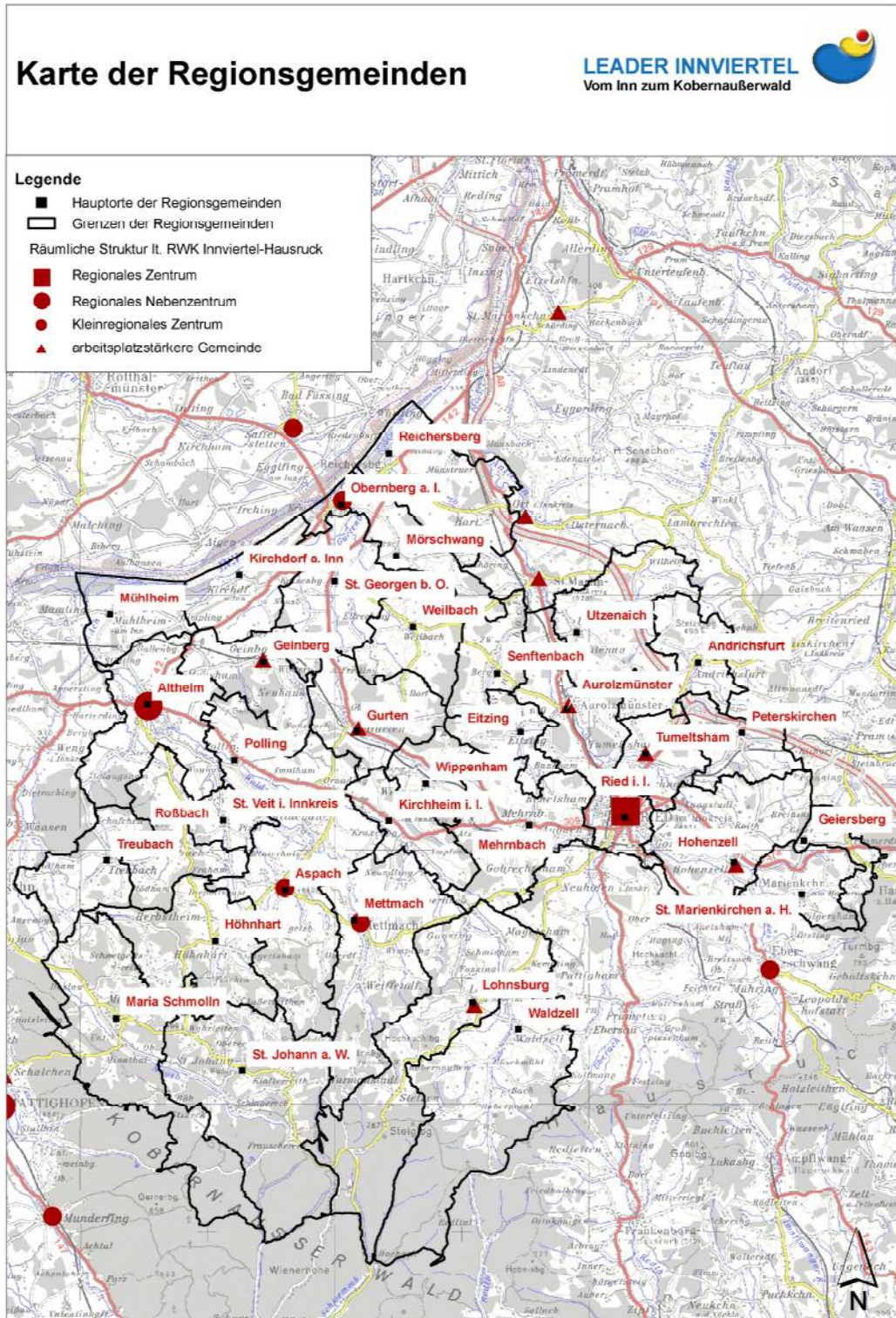
1.1 Aufstellung der beteiligten Gemeinden

Die LEADER Region Innviertel vom Inn zum Kobernauserwald besteht aus 35 Gemeinden mit gesamt 57.430 EinwohnerInnen in den Bezirken Ried und Braunau.

Sowohl der Flächenanteil als auch der Anteil der Bevölkerung – mit Ausnahme der Bezirkshauptstadt Ried i. Innkreis mit 20 % Anteil an der Gesamtbevölkerung der Region – sind ausgewogen auf die einzelnen Gemeinden der Region verteilt.

Gemeinde	Bevölkerung 01.01.2005	Anteil der Bevölkerung an der Gesamt- bevölkerung der LEADER-Region in %	Kataster- fläche in km ²	Anteil der Gemeinde-fläche an der Gesamtfläche der LEADER- Region in %	Einwohner / km ²
Ried i. I.	11.498	20%	6,76	1 %	1.701
Altheim	4.827	8%	22,62	4 %	213
Aurolzmünster	2.893	5%	15,96	3 %	181
Mettmach	2.537	4%	29,55	5 %	86
Aspach	2.362	4%	31,45	5 %	75
Mehrnbach	2.306	4%	22,21	4 %	104
Lohnsburg a.K.	2.281	4%	39,59	7 %	58
Waldzell	2.105	4%	40,24	7 %	52
St. Johann a.W.	2.053	4%	39,99	7 %	51
Hohenzell	2.034	4%	22,54	4 %	90
Obernberg a. I.	1.637	3%	2,36	0 %	694
Utzenaich	1.560	3%	20,35	3 %	77
Tumeltsham	1.478	3%	9,11	2 %	162
Reichersberg	1.430	2%	21,06	4 %	68
Höhhhart	1.381	2%	21,90	4 %	63
Geinberg	1.332	2%	14,04	2 %	95
Maria-Schmoln	1.328	2%	34,49	6 %	39
Gurten	1.167	2%	16,22	3 %	72
Roßbach	944	2%	14,92	3%	63
Polling	907	2%	15,11	3 %	60
St. Marienkirchen a. H.	771	1%	10,94	2 %	70
Senftenbach	751	1%	9,73	2 %	77
Treibach	748	1%	13,04	2 %	57
Andrichsfurt	718	1%	12,35	2 %	58
Kirchheim i.I.	706	1%	10,26	2 %	69
Eitzing	705	1%	8,61	1 %	82
Peterskirchen	701	1%	10,25	2 %	68
Mühlheim am Inn	628	1%	10,91	2 %	58
Weilbach	620	1%	13,50	2 %	46
St. Georgen b.O.	619	1%	18,34	3 %	34
Kirchdorf a.I.	611	1%	13,85	2 %	44
Wippenham	577	1%	8,08	1 %	71
Geiersberg	544	1%	5,45	1 %	100
St. Veit i.I.	375	1%	5,40	1 %	69
Mörschwang	296	1%	11,01	2 %	27
Region LEADER INNVIERTEL gesamt	57.430	100%	602,19	100 %	95

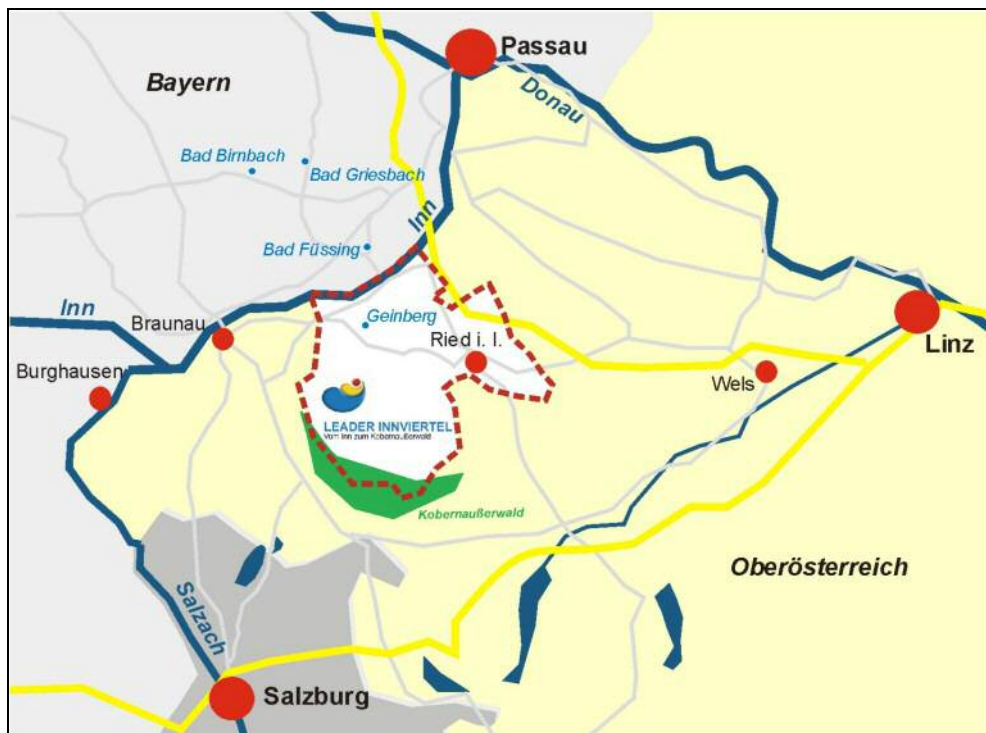
1.2 Karte des Gebietes



Der bevölkerungsstärksten und arbeitsplatzintensivsten Stadtgemeinde Ried kommt die Funktion eines regionalen Zentrums zu. Die Stadtgemeinde Altheim wird im regionalwirtschaftlichen Entwicklungskonzept als regionales Nebenzentrum eingestuft, die Gemeinden Aspach, Mettmach und Obernberg am Inn als kleinregionale Zentren. Als arbeitsplatzstarke Gemeinden mit gewerblichen Leitbetrieben gelten Geinberg, Lohnsburg, Gurten, Aurozmünster, Tumeltsham und Hohenzell.

Die Region wird im Norden und Süden durch zwei markante Naturräume – den Inn und den Kobernaüerwald - und im Osten und Westen durch zwei dynamische Achsen der wirtschaftlichen Entwicklung bestimmt.

Die Lage der Region im überregionalen Kontext ist bestimmt durch die Nachbarschaft zu Bayern mit dem bayerischen Bäderdreieck (Bad Birnbach, Bad Griesbach, Bad Füssing) sowie den Bezirkshauptstädten Braunau außerhalb der Region und Ried im Innkreis innerhalb der Region. Der Zentralraum von Salzburg ist für Teile der BewohnerInnen der Region besser und schneller erreichbar als der Zentralraum Linz.

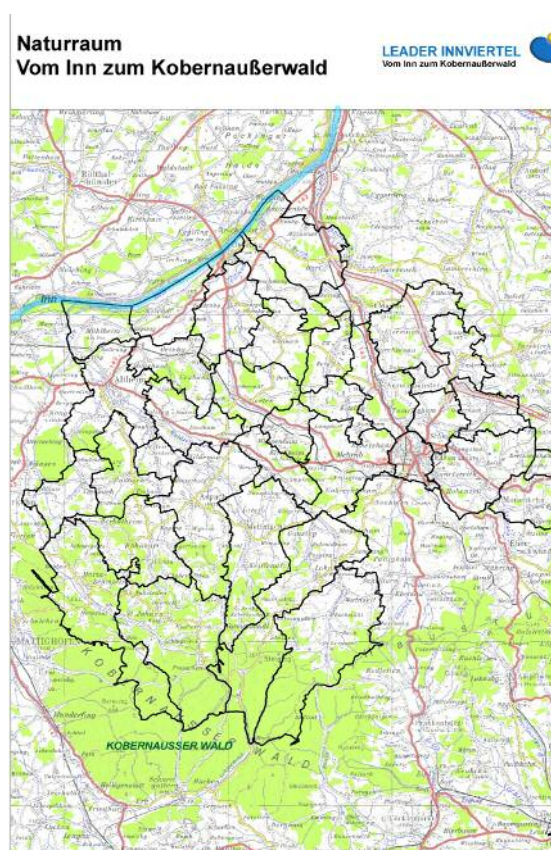


2 Beschreibung der gegenwärtigen regionalen Situation

2.1 Regionsbeschreibung und regionale Daten

Regionale Eckdaten zur Beschreibung der Region wurden zum einen durch statistische Grundlagen erhoben und zum anderen aus dem gebündelten Wissen und Wahrnehmung in der Region abgeleitet. Anhand regionaler Landkarten, die durch die AkteurInnen in der LEADER Werkstatt erarbeitet wurden, ist ein Gesamtbild zu den Potenzialen in der Region entstanden und das Bewusstsein dafür gestärkt worden. Diese Innensicht wurde, wo notwendig durch statistische Grundlagen und Karten ergänzt.

Naturraum



Die Region wird naturräumlich und landschaftlich vom Inntal im Norden, dem flachwelligen Relief des Inn- und Hausruckviertler Hügellands sowie dem Kobernaußerwald im Süden geprägt und verfügt somit über einen unverwechselbaren naturräumlichen Charakter.

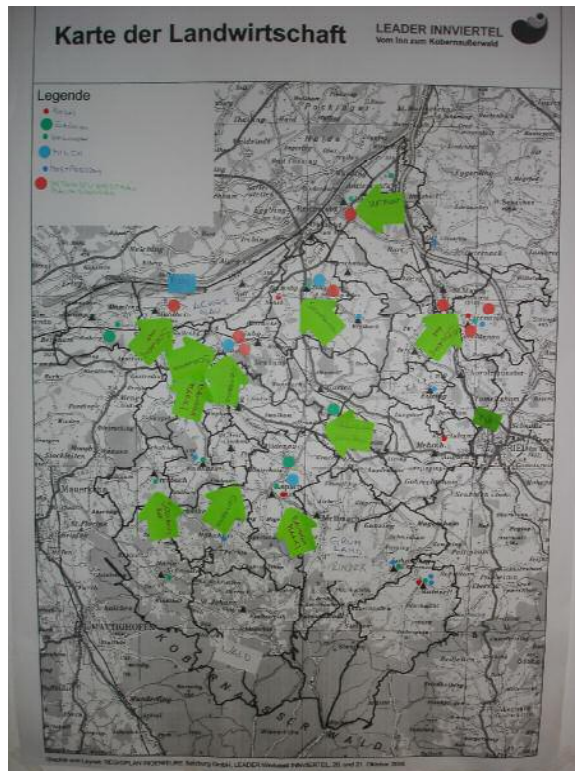
Der Inn ist ein ökologisch und ornithologisch äußerst wertvolles Feuchtgebiet von internationaler Bedeutung (Natura 2000 FFH-Gebiet „Auwälder am Unteren Inn“).

Der Kobernaußerwald gehört zusammen mit dem Hausruckwald zu den größten zusammenhängenden Waldgebieten Mitteleuropas.

Die Kulturlandschaft des Inn- und Hausruckviertler Hügellandes wird von Ackerbau und Grünlandnutzung bestimmt. Auffallend sind zudem zahlreiche, ökologisch bedeutsame Streuobstbestände.

Land- und Forstwirtschaft

Die Landwirtschaft der Region ist geprägt von kleinstrukturierten Betrieben, die jedoch in manchen Gemeinden einen wesentlichen Arbeitsplatzfaktor darstellen. In der LEADER Region Innviertel Vom Inn zum Kobernaußerwald liegt der Anteil der Erwerbstätigen in der Land- und Forstwirtschaft mit 8,7 % zwar unter dem Bezirksdurchschnitt (Bezirk Ried i. I. 9,08 %, Braunau 10,8 %), jedoch deutlich über dem Landesdurchschnitt von Oberösterreich (5,4 %). Durch das ausgedehnte Gebiet des Kobernaußerwaldes besitzt auch die Forstwirtschaft mit zahlreichen kleineren holzverarbeitenden Betrieben und dem Schlüsselunternehmen Österreichische Bundesforste regionale Bedeutung.



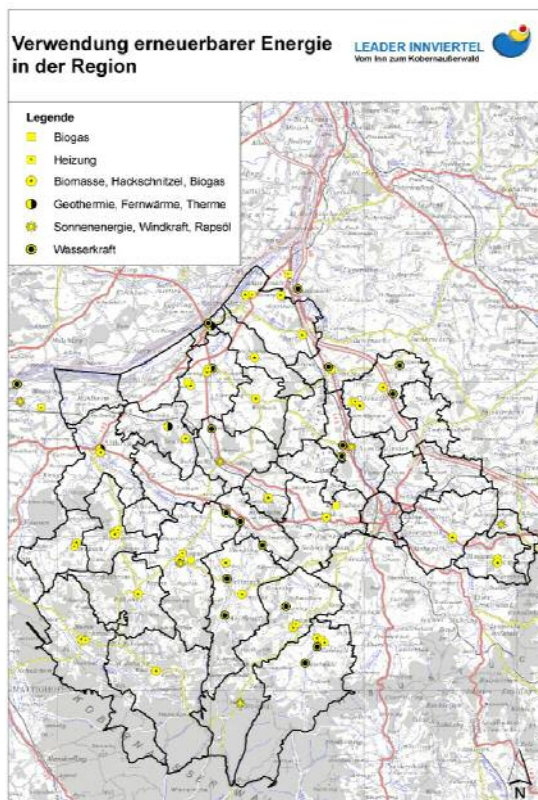
In der Eigendarstellung zur Landwirtschaft spielen vor allem landwirtschaftliche Produkte (z.B. Rinder, Schweine, Obst, Getreide, Grünland) und deren Verarbeitung (z.B. Biomasse, Obstpressen, Ölmühlen) eine besondere Rolle.

Der Saatzuchtbetrieb in Reichersberg (grüner Pfeil), die vielen Mostpressen (kleine blaue Punkte), Orte mit Intensivobstbau und Baumschulen (große rote Punkte) zeugen von einem breiten Spektrum in der Verarbeitung sowie Bauernmärkte (z.B. Aspach, Altheim) oder Schlachthöfe (grüne Pfeile Treubach, Utzenaich, Mühlheim).

Die Land- und Forstwirtschaft leistet bereits jetzt einen hohen Beitrag zur regionalen Energieversorgung (Biomasse, Biogas...)

Energie und Ressourcen

Verortete Ergebnisse aus der Regionswerkstatt:



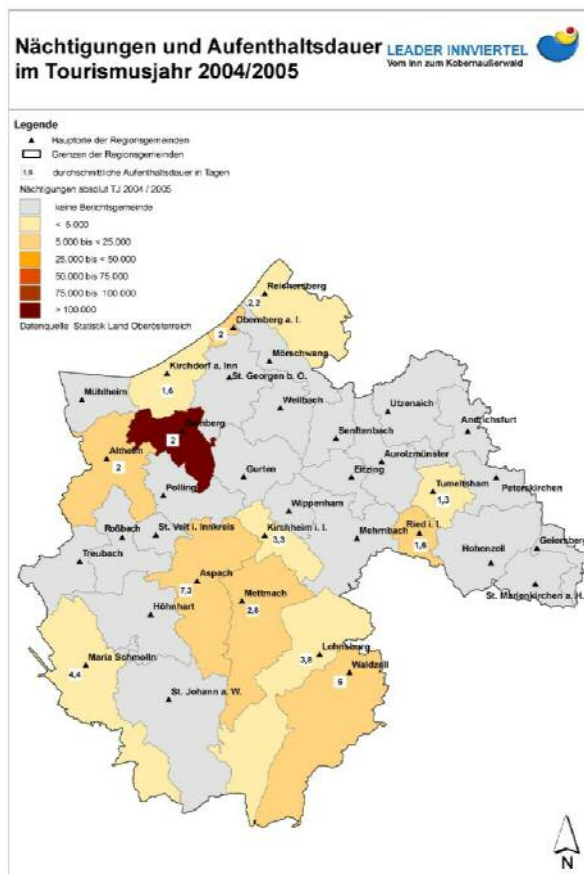
Die Region misst dem sorgsamem Umgang mit Ressourcen und dem Einsatz erneuerbarer Energieträger grundsätzlich einen hohen regionalen Stellenwert zu und kann auf zahlreiche Ressourcen in der Region zurückgreifen.

Nahezu in jeder Gemeinde werden bereits Erneuerbare Energieträger von der Wasserkraft über Biogas, Biomasse bis hin zu Geothermie, Fernwärme, sowie Solaranlagen und Windkraft eingesetzt.

In zahlreichen landwirtschaftlichen Betrieben orientiert sich die Flächenbewirtschaftung und Verwertung der Produktion bereits jetzt stark an der Energieproduktion.

In der Gemeinde Altheim befindet sich eine der größten Geothermieranlagen Oberösterreichs.

Tourismus



Von den insgesamt 35 Regionsgemeinden sind 13 Berichtsgemeinden (Altheim, Aspach, Geinberg, Kirchdorf am Inn, Kirchheim i. I., Lohnsburg a. K., Maria Schmolln, Mettmach, Obernberg a. I., Reichersberg, Waldzell, Ried und Tumeltsham). Die 12 Regionsgemeinden Reichersberg, Obernberg am Inn, Kirchdorf am Inn, Geinberg, Altheim, Kirchheim, St. Veit im Innkreis, Aspach, Mettmach, Maria Schmolln, Lohnsburg und Waldzell bilden zugleich den Tourismusverband S'Innviertel.

Die Region konnte im Tourismusjahr 2004/2005 rund 200.000 Nächtigungen verzeichnen, 54 % der Nächtigungen entfallen alleine auf die Gemeinde Geinberg (107.171 Übernachtungen Tourismusjahr 2004/2005), in der sich das überregional bedeutsame Angebot „Therme Geinberg“ befindet.

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer in der Region beträgt 2 Tage und liegt somit unter dem Landesdurchschnitt Oberösterreichs von 3,1 Tagen.

Die Region bietet touristische Angebote vor allem im Bereich Radfahren, Wandern sowie Leitbetriebe im Bereich Gesundheit und Wellness:

- Therme Geinberg, Revital Aspach (Kurzentrums)
- Rad- und Wanderwege (z.B. Inn- und Römerradweg, Bajuwarenweg, Europäischer Pilgerweg ViaNova, Stelzhamer Kulturweg, Österreichischer Weitwanderweg, uvm,...)
- Mountainbikestrecke durch den Kobernaußewald
- Reitwege
- Langlauf-, Biathlon und Rollerzentrum in Lohnsburg
- Golfplatz in St. Johann a. W.
- Badeseen
- Flugfeld Kirchheim

2.2 Analyse der sozioökonomischen Lage

Regionale Arbeitsplatzausstattung

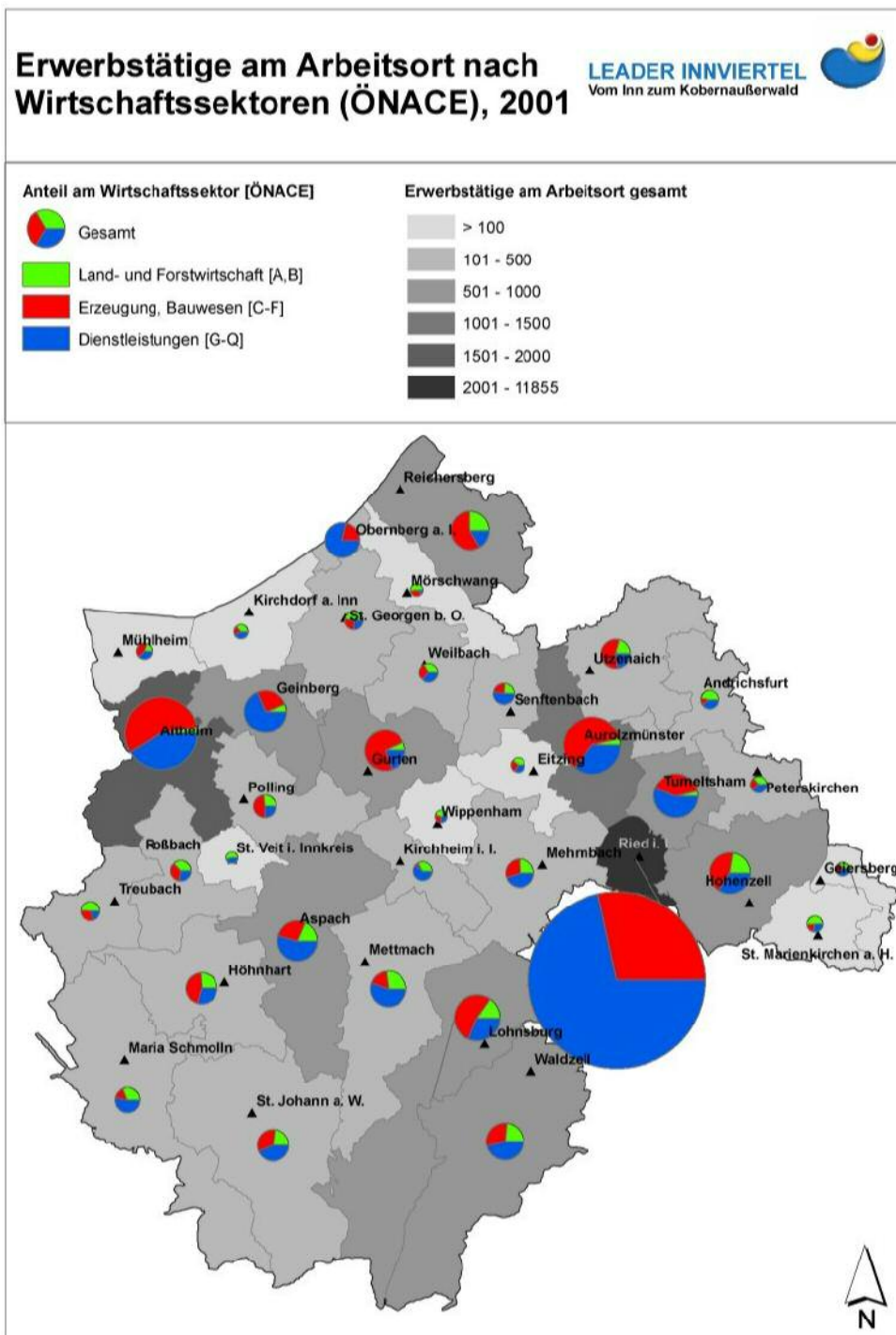
Das örtliche Arbeitsplatzangebot zeigt unterschiedliche wirtschaftliche Schwerpunkte auf. Kleinere Gemeinden (St. Veit i. I., Mörschwang, St. Marienkirchen, Treubach, St. Georgen b. O., Andrichsfurt, Wippenham,) sind vor allem landwirtschaftlich geprägt (Anteil der Erwerbstätigen in der Landwirtschaft über 40 %).

Betrachtet man das Arbeitsplatzangebot der arbeitsplatzstarken Gemeinden wie Ried, Altheim, Auroldmünster, Lohnsburg a. K., Geinberg, Gurten, Aspach, Reichersberg, Tumeltsham und Hohenzell so dominiert mit Ausnahme von Ried, Geinberg und Aspach der sekundäre Wirtschaftssektor.

Einen besonders hohen Anteil an Erwerbstätigen im Dienstleistungssektor verzeichnen die Gemeinden Obernberg mit 78,72 %, Ried mit 71,09 %, Geinberg mit 68,55 % und Kirchheim i. I. mit 61,48 % (vgl. Abb. und Tab. Erwerbstätige am Arbeitsorte nach Wirtschaftssektoren, 2001).

Gemeindnr. und Gemeindename	Wirtschaftssektor									
	Land- und Forstwirtschaft			Erzeugung, Bauwesen			Dienstleistungen			gesamt = 100%
	[A, B]		absolut	[C - F]		absolut	[G - Q]		absolut	
	absolut	in %		in %	in %					
40440	St. Veit i. I.	28	52,8%	1	1,9%	24	45,3%	53		
41216	Mörschwang	32	52,5%	23	37,7%	6	9,8%	61		
41227	St. Marienkirchen a. H.	48	51,1%	18	19,1%	28	29,8%	94		
40444	Traubach	68	48,9%	44	31,7%	27	19,4%	139		
41226	St. Georgen b. O.	59	47,6%	34	27,4%	31	25,0%	124		
41201	Andrichsfurt	63	47,4%	15	11,3%	55	41,4%	133		
41236	Wippenham	27	46,6%	16	27,6%	15	25,9%	58		
41205	Eitzing	31	39,2%	23	29,1%	25	31,6%	79		
40434	Roßbach	57	37,0%	55	35,7%	42	27,3%	154		
41222	Peterskirchen	38	35,8%	27	25,5%	41	38,7%	106		
41210	Kirchdorf am Inn	28	35,4%	18	22,8%	33	41,8%	79		
41211	Kirchheim i. I.	45	33,3%	7	5,2%	83	61,5%	135		
41206	Geiersberg	23	32,9%	19	27,1%	28	40,0%	70		
41235	Weilbach	45	32,8%	42	30,7%	50	36,5%	137		
40420	Maria Schmolln	73	31,6%	36	15,6%	122	52,8%	231		
41215	Mettmach	130	27,0%	83	17,3%	268	55,7%	481		
40433	Polling i. I.	52	26,7%	95	48,7%	48	24,6%	195		
40415	Höhhart	97	26,3%	162	43,9%	110	29,8%	369		
41214	Mehrbach	77	25,4%	91	30,0%	135	44,6%	303		
41224	Reichersberg	144	25,2%	331	58,0%	96	16,8%	571		
41230	Senftenbach	40	23,8%	39	23,2%	89	53,0%	168		
41234	Waldzell	123	23,5%	161	30,7%	240	45,8%	524		
40436	St. Johann a. W.	89	23,3%	128	33,5%	165	43,2%	382		
41209	Hohenzell	141	22,5%	274	43,6%	213	33,9%	628		
41233	Utzenaich	67	21,1%	179	56,3%	72	22,6%	318		
41217	Mühlheim am Inn	19	20,2%	40	42,6%	35	37,2%	94		
40402	Aspach	110	18,3%	164	27,3%	327	54,4%	601		
41213	Lohnsburg a. K.	123	15,2%	434	53,6%	252	31,1%	809		
41208	Gurten	41	6,7%	455	74,1%	118	19,2%	614		
41207	Geinberg	39	5,8%	173	25,7%	462	68,5%	674		
41203	Auroldmünster	48	3,8%	755	60,4%	447	35,8%	1.250		
41232	Tumeltsham	26	3,6%	294	40,8%	401	55,6%	721		
40401	Altheim	55	2,8%	1.110	56,0%	816	41,2%	1.981		
41225	Ried i. I.	69	0,6%	3358	28,3%	8428	71,1%	11855		
41219	Obernberg a. I.	2	0,4%	98	20,9%	370	78,7%	470		
	Region LEADER INNVIERTEL gesamt	2.157	8,7%	8.802	35,7%	13.702	55,6%	24.661		
	Bez. Ried/Innkr.	2.267	9,08	9.241	36,99	13.472	53,93	24.980		
	Bez. Braunau	3.576	10,78	14.964	45,09	14.645	44,13	33.185		

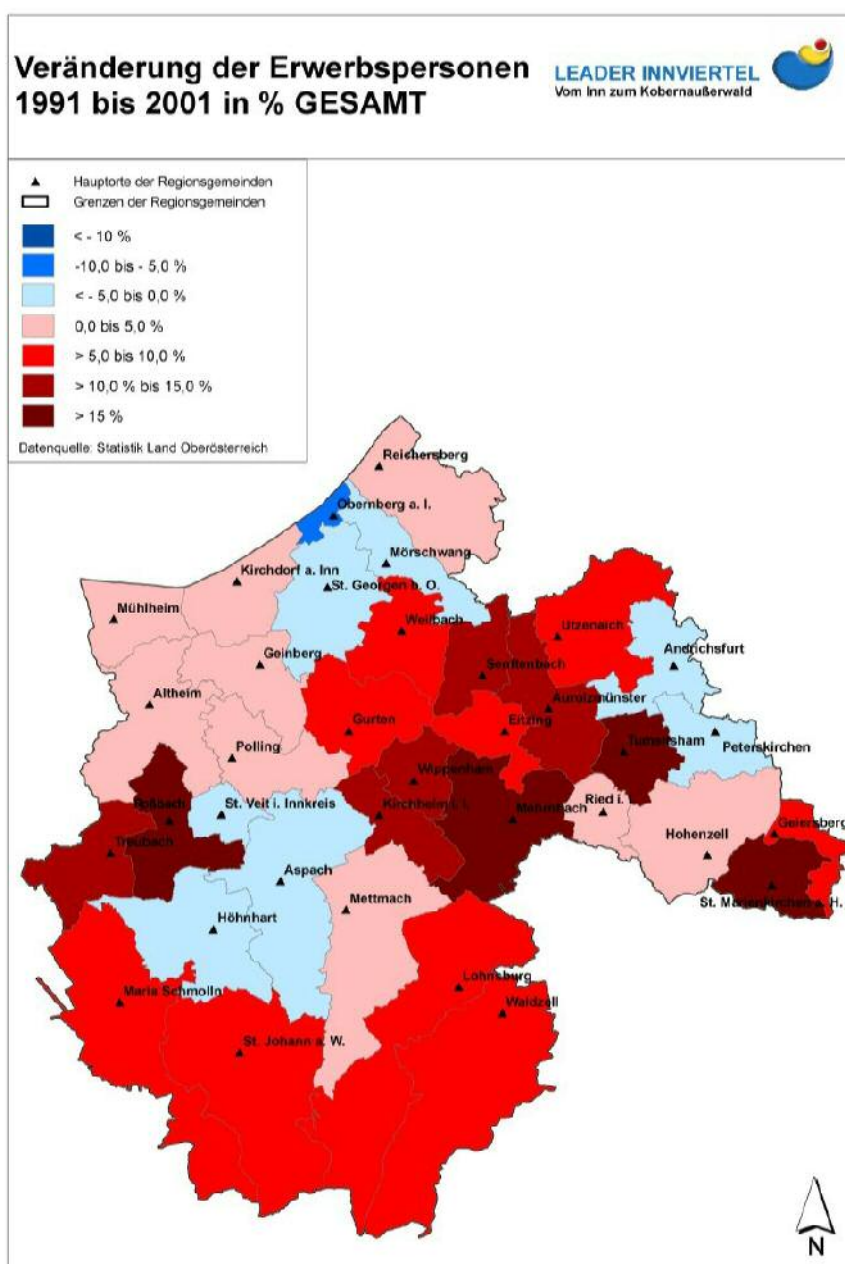
Betrachtet man die wirtschaftliche Zugehörigkeit der Erwerbstätigen am Arbeitsort in der gesamten Region, liegt die Region mit einem Anteil von 8,7 % am Wirtschaftssektor Land- und Forstwirtschaft sowie mit einem Anteil von 35,7 % am sekundären Wirtschaftssektor (Erzeugung, Bauwesen) über dem oberösterreichischen Landesdurchschnitt von 5,4 % in der Land- und Forstwirtschaft bzw. 36,2 % im Wirtschaftssektor Erzeugung und Bauwesen. Mit einem Anteil von 55,6 % ist der Dienstleistungssektor hingegen geringer ausgeprägt als in Oberösterreich (58,4 %).



Entwicklung der Beschäftigungssituation der Regionsbevölkerung

Die Region konnte im Vergleichszeitraum 1991 bis 2001 ein Plus von 1.520 Erwerbspersonen (1.102 Frauen, 418 Männer) erreichen. Sehr unterschiedliche Entwicklungen zeichnen sich in der Beschäftigungssituation auf Gemeindeebene ab (vgl. Karten Veränderung der Erwerbspersonen 1991 bis 2001 in % GESAMT, FRAUEN, MÄNNER)

So konnten die Gemeinden Tumeltsham (+26,1 %), Mehrnbach (+17,8 %), St. Marienkirchen (+ 17,1 %), Roßbach (+15,8%) und Treubach (+15,4 %) die größten Zuwächse verzeichnen. In den Gemeinden Obernberg am I. (-5,4 %), St. Georgen b.O (-3,0 %) Mörschwang (-2,8 %), Peterskirchen (-2,5 %), Andrichsfurt (-2,0 %) sowie Aspach (-0,2 %) und Hönhart (-0,2 %) fiel die Entwicklung hingegen negativ aus.

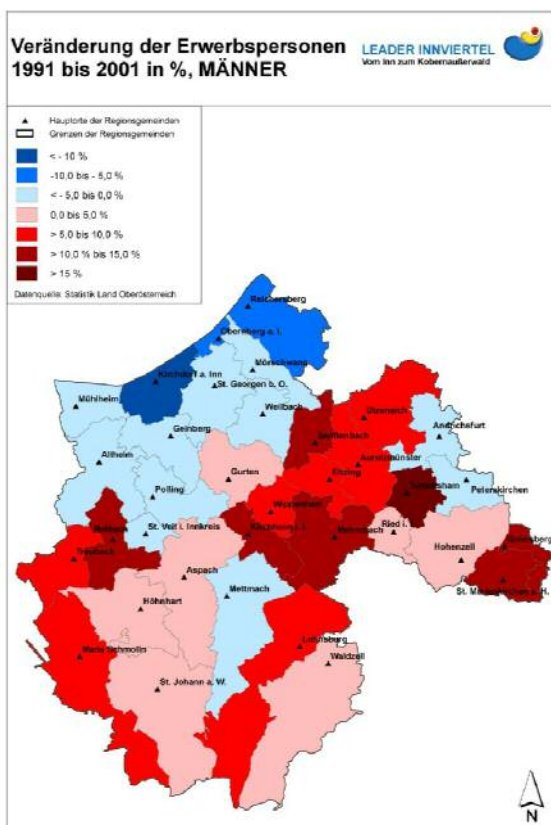
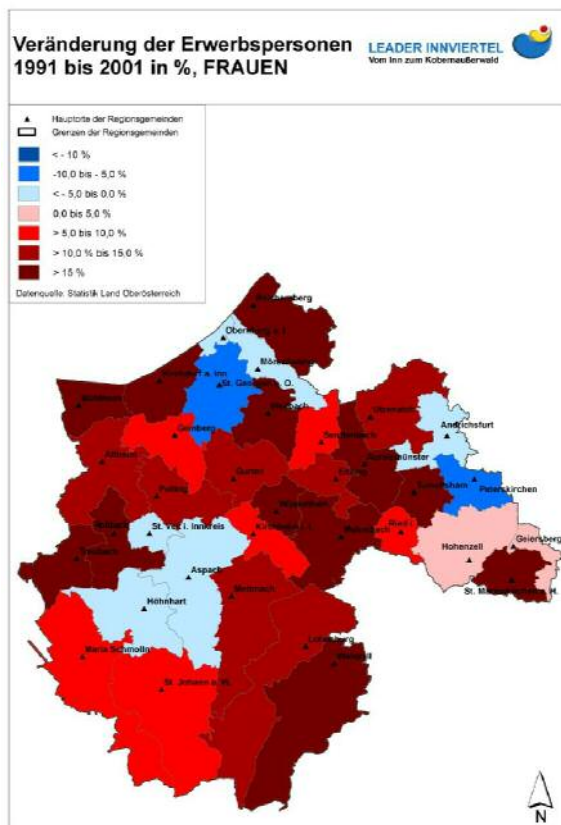


Zur Entwicklung der weiblichen und männlichen Erwerbspersonen zeigt sich ein differenziertes Bild:

Mit Ausnahme von St. Georgen b. O., Peterskirchen, Obernberg a. I., Höhnhart, Andrichsfurt, Aspach, Geiersberg und Mörschwang, entwickelte sich der Beschäftigungsgrad der Frauen in der Region durchwegs positiv – die größten Zuwächse erwerbstätiger Frauen pro Gemeinde konnten mit einem Plus von über 25 % die Gemeinden Tumeltsham (+34,2%, absolut +68), Mehrnbach (+29,0%, absolut 103), Treubach (+26,0%, absolut 32) und Kirchdorf am Inn (+25,8 %, absolut 25) erreichen.

Die Beschäftigtenentwicklung der männlichen Erwerbspersonen auf Gemeindeebene fiel im Vergleichszeitraum hingegen nicht ganz so positiv aus. So verzeichneten 13 von insgesamt 35 Gemeinden in der Region ein Minus, die größten Verluste erzielten die Gemeinden Kirchdorf am I. mit -13,0 % (absolut - 23 Erwerbspersonen), Obernberg a. Inn mit -6,5 % (absolut -31) und Reichersberg mit -6,4% (absolut -26). Die größten Zuwächse entfielen auf die Gemeinden Tumeltsham +21,0 % (absolut +66), Senftenbach mit +15,1% (absolut +27), Kirchheim i. I. mit +14,8% (absolut +26), Geiersberg mit +11,9% (absolut 16), St. Marienkirchen mit +11,7 % (absolut 21) und Mehrnbach mit +10,6 % (absolut +59).

Die Gesamtentwicklung der Erwerbstätigkeit der Wohnbevölkerung ist aber sowohl bei Frauen als auch bei Männern positiv.



2.3 SWOT Analyse (Grundlage: Analyse gemeinsam mit regionaler Bevölkerung)

Land- und Forstwirtschaft	
<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ klimatische und geologische Voraussetzungen für vielfältige Produktionsmöglichkeiten ▪ gute Infrastruktur: LK, FIH, VIV ▪ hohe regionale Abnehmerdichte ▪ hohe Qualität der Produkte ▪ Direktvermarktung ▪ Umweltbewusstsein der Landwirte ▪ motivierte und innovative Landwirte ▪ gute Beratung <p>Chancen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Verstärkter Einsatz und „Produktion“ von Bioenergie in der Region ▪ Landwirtschaft bietet gute Voraussetzungen für Entwicklung touristischer Angebote ▪ Entwicklung neuer Produkte – z.B. Gewürze ▪ Bereitschaft zu Investitionen 	<p>Schwächen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ zu wenig Vollerwerbsbetriebe ▪ Zunahme von Monokulturen (auch in der Forstwirtschaft) ▪ immer weniger Grünland - fast nur mehr Felder/Äcker ▪ zuviel Masse – zu wenig Klasse ▪ zu wenig Selbstbewusstsein der Bauern für eigene Produkte ▪ zu wenig Netzwerkarbeit ▪ zu wenig Wertschätzung der Landwirtschaft in der Bevölkerung <p>Risiken</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Verlust von Kleinstrukturen ▪ keine Wachstumsressourcen ▪ „Brachfallen“ von Höfen ▪ ausbaufähige Kompetenz in der Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte bei zum Teil schwierigen Rahmenbedingungen (Gewerberecht, Sozialversicherung...)
Tourismus	
<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ hoher Stellenwert als Ausflugsregion für „Oberösterreicher“ ▪ regionale Leitangebote wie z.B. Landesausstellung, Therme ▪ Vielseitige Basisangebote vor allem für „sanften Tourismus“ ▪ steigendes Arbeitsplatzangebot <p>Chancen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ naturräumliche Ausstattung ▪ Entwicklungsmöglichkeiten ausgehend von regionalen Leitbetrieben ▪ Entwicklung von Ganzjahresangeboten 	<p>Schwächen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Bettenqualität und Übernachtungsangebote ▪ Verkehrsanbindung (Salzburg) ▪ kaum zielgruppenspezifische Angebote und Themenschwerpunkte ▪ wenig Image und Bewusstsein ▪ ausbaufähiges Marketing <p>Risiken</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ regionales Tourismusbewusstsein ▪ zu zentralistische Ausrichtung der Angebote ▪ Misstrauen gegenüber Neuem

Natur und Umwelt	
<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ vielfältig geprägte, schöne Landschaft und gepflegte Kultur- und Naturlandschaft, Auen, Wälder, Wasser ▪ großes Erholungsgebiet, viele Erholungsräume ▪ markante Naturräume z.B. Kobernaußerwald ▪ Trinkwasserqualität ▪ saubere Bäche und Flüsse, Europareservat Inn ▪ sparsamer Umgang mit Ressourcen <p>Chancen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ gute Naturraumausstattung zur Entwicklung von Freizeit- und Tourismusangeboten ▪ steigendes Bewusstsein für Naturraum und Umwelt ▪ hohes regionales Engagement und Wissen über Naturraum 	<p>Schwächen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ zu wenig Vermarktung der gepflegten Landschaft, ▪ Flussläufe zum Teil begradigt ▪ Ressourcen zu wenig genutzt ▪ wenig Bodenschätze ▪ Erosionsprobleme ▪ Grünlandumbruch, Grünland wird zu wenig unterstützt ▪ Mülltourismus (zentrale Verbrennungsstätten) <p>Risiken</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ nicht koordinierte Nutzungsansprüche könnten Entwicklungsmöglichkeiten einschränken ▪ derzeit kaum Anreize für Landwirte ▪ Besuchermangel ▪ Mülltourismus (zentrale Verbrennungsstätten)
Energie und Ressourcen	
<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ sorgsamer Umgang mit Ressourcen ▪ technischer Fortschritt ▪ neue Energieformen: Solar, Holz, Miscanthus, Biogas, Energiekorn werden genutzt... ▪ Verdichtung Fernwärme ▪ Recycling von Wertstoffen ▪ regionale Leitbetriebe: Biogas, Ölmühlen, PV, Wasserkraft <p>Chancen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ zusätzliche Einkommensmöglichkeit ▪ Produktionsstandort und Verbrauchsort nahezu ident ▪ Partner und Abnehmer in Industrie und Gewerbe ▪ Aktivierung von Bauern und Gewerbe für Neues 	<p>Schwächen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Energieverschwendung ▪ komplizierte Behördenverfahren ▪ fehlende Wärmedämmung ▪ Absatzspitzen und Absatzzwankungen ▪ kaum zusätzliches Flächenangebot für die Produktion von regionalen Rohstoffen ▪ <p>Risiken</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ zu geringe Einspeisetarife ▪ schlechtes Fördersystem ▪ neue technische Systeme noch zu wenig ausgereift (z.B. Holzverstromung)

Gewerbe und Arbeit	
<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Betriebsansiedelungen und Arbeitsplätze (Betriebsbaugebiete interkommunal) – werden gut angenommen ▪ Betriebe arbeiten sehr gut zusammen: Qualifizierungsoffensive vor allem bei Großbetrieben ▪ gute, innovative Betriebe und Ausbildungsstätten (HTL,...) ▪ neue, vielfältige Arbeitsplätze, Sicherheit am Arbeitsmarkt ▪ guter Branchenmix: Holz/Metall ▪ Stop des Kaufkraftabflusses (v.a. nach Bayern) <p>Chancen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ neue Absatzmärkte ▪ neue Berufsbilder, Blick nach vorn ▪ Herstellung innovativer Produkte 	<p>Schwächen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Verkehrsanbindung (Bahn, Bus Strasse Salzburg) ▪ FacharbeiterInnenmangel ▪ Fehlende Wohnungen (meist Miete): keine Wohnungen für neue Mitarbeiter großer Firmen ▪ Mangelnde Nahversorgung, Probleme in kleineren Gemeinden ▪ Kleingewerbe und Einzelhandel fällt Handelsketten zum Opfer <p>Risiken</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Auslagerung und Druck der internationalen Märkte ▪ Abwanderung von Spezialbranchen aus der Region in Billiglohnländer ▪ Mangelnde Ausbildungsbereitschaft der Betriebe
Kultur	
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ zahlreiche Kulturinitiativen mit breitem Angebot ▪ Angebot zur musischen Ausbildung - Landesmusikschulen ▪ Veranstaltungen – z.B. Konzertsommer ▪ traditionelle Kultur und hohe regionale Identität (Dialekt...) <p>Chancen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ hohe Bereitschaft zu regionalem Engagement ▪ Vorarbeiten zur Bestandserhebung und erste Vorprojekte zur Kooperation 	<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ wenig überregionale Bedeutung ▪ Beteiligung von Jugendlichen gering ▪ zum Teil importierte Kultur (Perchtenlauf) ▪ kein großer Konzertsaal <p>Risiken</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ mangelnde Vernetzung der Initiativen und kaum Schwerpunkte ▪ Angebot zum Teil zu „traditions-lastig“

Lebensqualität und Generationen	
<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ gute Lebens- und Wohnqualität ▪ Miteinander von Jung und Alt, Generationskonflikt hält sich noch in Grenzen ▪ Freizeitangebote für Jugend und SeniorInnen ▪ soziale Sicherheit, Zusammenhalt in den Familien (Pflege) und gute Gesundheitsversorgung <p>Chancen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Verbundenheit der Bevölkerung mit der Region (Jung und Alt, Vereinswesen usw.) 	<p>Schwächen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Angebot für SeniorInnen (Wohnen, Betreuen) (Wachstum enorm!), auch in kleineren Gemeinden ▪ Nahversorgungslücken ▪ zu wenig Bildungsmöglichkeiten Jugend, Schulen ▪ Verbindungen öffentlicher Verkehrsmittel schlecht <p>Risiken</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Gefahr der Abwanderung in den Zentralraum – Arbeitsplatzangebot! ▪ Überalterung

3 Entwicklungsstrategie

3.1 Beschreibung der Entwicklungsstrategie

Die Entwicklung und Umsetzung von Projekten in der Region Innviertel vom Inn zum Kobernaußerwald soll konsequent an folgendem Leitthema ausgerichtet werden:

Das Innviertel vom Inn zum Kobernaußerwald:

Region mit tiefen Wurzeln, kreativer Kraft und neuer Energie

Dieses Leitthema soll vor allem durch Projekte und Prozesse zur Vernetzung bestehender Angebote und Mobilisierung regionaler Besonderheiten unterstützt und umgesetzt werden. Die Entwicklungsstrategie lautet daher

Innovative Wege zur Vernetzung und Entdeckung regionaler Potenziale

Damit sollen sowohl die naturräumlichen Besonderheiten und Möglichkeiten der regionalen Wertschöpfung als auch Prozesse zur Zusammenarbeit und die damit verbundene „Sichtbarmachung“ in und außerhalb der Region positioniert werden.

Innovative Wege

- * neue Formen der Zusammenarbeit und Entwicklung von Kooperationsmodellen, die eine breite Einbindung der regionalen AkteurInnen und sektorübergreifende Partizipation am Projekterfolg ermöglichen
- * Einsatz von kreativen Methoden zur Vermittlung von regionalem Wissen und Besonderheiten sowie zur Erschließung neuer „Absatzmärkte“
- * Einbindung von PartnerInnen aus dem Bereich Forschung und Entwicklung zur Produktentwicklung (z.B. Energie) und Steigerung der Wertschöpfung regionaler Ressourcen

Vernetzung regionaler Potenziale

- * Vernetzung von bestehenden touristischen Angeboten und Bündelung der Angebote zu einem Produkt
- * Unterstützung des kulturellen Engagements „von der Tradition bis zur Moderne“ durch gemeinsames Management
- * Steigerung der Absatzmöglichkeiten regionaler Produkte/Ressourcen durch betriebs- und produktübergreifende Vermarktung und Vertrieb

Entdeckung regionaler Potenziale

- * Vor allem im Bereich Naturraumausstattung und Kulturlandschaft verfügt die Region über Besonderheiten (Kobernaußerwald, Streuobstwiesen...), die sie klar von anderen Regionen unterscheiden und in ihrem Stellenwert im regionalen Bewusstsein und für die regionale Wertschöpfung gesteigert werden können.

Integrierter, gebietsbezogener Ansatz

Die Kernelemente zur Entwicklungsstrategie wurden aus den Ergebnissen der LEADER Werkstatt abgeleitet und werden der Region in hohem Maße gerecht. Sie beziehen sich zum einen auf die vorhandenen Ressourcen wie z.B. das ausgedehnte Waldgebiet des Kobernaüßewaldes oder die Ausstattung der Region mit nachwachsenden Rohstoffen und ermöglichen zum anderen bereits vorhandene punktuelle Angebote zu einem großen Ganzen zu bündeln und damit neu zu positionieren.

Vor allem im Bereich Kultur und Tourismus bilden die vorhandenen, regionsspezifischen Angebote die Basis für neue zusätzliche Angebote mit denen die regionale Wertschöpfungskette optimiert werden soll. Im Zentrum der Bemühungen steht die Inwertsetzung der regionalen Landschaft und der natürlichen Ressourcen.

Der Focus für die geplante Vernetzung der Angebote wird auf die Entwicklung von innovativen Angeboten und Produkten gelegt und erfolgt sektorübergreifend. So sollen z.B. landwirtschaftliche Produkte im regionalen Handel und Gastronomie angeboten werden und damit sowohl die Qualität der landwirtschaftlichen Produkte als auch die Wertschöpfung in der Region gesteigert werden.

Innovationsgehalt

Den Themenfeldern Energie, Vermittlung von regionalem Wissen und Kultur sowie der Entdeckung von regionalen Potenzialen wird seitens der Region mit großer „Neugier“ und Motivation zur Entwicklung innovativer, kreativer Lösungen begegnet. Die gewählte Strategie und das Leitthema erfordern von den Beteiligten eine hohe Bereitschaft für innovative, „einzigartige“ Lösungen und das Beschreiten neuer Wege, da ansonsten die gewünschten Veränderungen kaum wahrgenommen werden können. Die Region ist sich bewusst, dass nur durch neue, innovative Lösungen eine nachhaltige Verbesserung der Wettbewerbssituation im Vergleich zu anderen Regionen erzielt werden kann.

Die Einbindung von ExpertInnen aus der Region und auf nationaler und internationaler Ebene z.B. im Bereich Bioenergie soll darüber hinaus neue Zugänge zu Innovation aber auch Forschung ermöglichen.

Qualitätssicherungsmaßnahmen

Mit der Installierung eines LAG Managements, den begleitenden Arbeitsgruppen und AnsprechpartnerInnen für die spezifischen Themenfelder sollen einheitliche Qualitätsstandards für die Projektentwicklung erarbeitet und durch laufendes Monitoring und Selbstbewertung gesichert werden.

Ein regelmäßig stattfindender Austausch unter den AkteurInnen in der Region (Projektträger) bei dem, wenn möglich, auch die Kundensicht/Außensicht eingebunden wird, soll zur Optimierung der Projektentwicklung und Umsetzungsqualität der Strategie beitragen.

Die Qualitätskriterien sollen sowohl in der Dokumentation des Projekterfolges als auch für eine zielorientierte Beratung in der Projektentwicklung sowie zum Aufbau nachhaltiger regionaler Kompetenz in der Projektentwicklung eingesetzt und weiterentwickelt werden.

Für folgende Schlüsselfaktoren sind Qualitätskriterien vorgesehen:

1. Übereinstimmung des Projektes mit Lokaler Entwicklungsstrategie

davon messbar:

- Beitrag zu den Aktionsfeldern und angestrebten Resultaten

2. Übereinstimmung des Projektes mit übergeordneten strategischen Zielen

wie z.B. Nachhaltigkeit, Gender Mainstreaming, Innovation

davon messbar:

- z.B. Anzahl von Frauen in Projekten bzw. im Prozess
- Anzahl an innovativen Verfahren in den Projekten - Modellcharakter
- Beitrag zur Minimierung des CO₂ Ausstoßes

3. Bezug des Projektes zu regionalen Potenzialen

wie z.B. Naturraum, regionales Wissen, Wirtschaftsstruktur

davon messbar:

- z.B. Flächenausmaß – Erschließung bzw. Änderung der Bewirtschaftungsform
- z.B. Anzahl der in das Projekt eingebundenen bestehenden Angebote (z.B. Tourismus, Kultur)

4. Regionale Effekte – Wirkungsketten

wie z.B. direkte und indirekte Wertschöpfungseffekte, Kosten-Nutzenrelation bei Investitionen, Folgewirkungen des Projektes auf andere Projekte

davon messbar:

- Anzahl der BesucherInnen bzw. Nächtigungen
- Schaffung von neuen Arbeitsplätzen – davon für Frauen
- Rentabilität des eingesetzten Kapitals
- unmittelbare Projekteinnahmen
- Steigerung des Absatzes ausgewählter Produkte (Verkauf von Rapsöl)
- Anzahl der in das Projekt eingebundenen bestehenden Angebote

5. Tragfähigkeit der Rahmenbedingungen und Projektorganisation

wie z.B. Soziale Beziehungen und sozialer Kontext, Aufgaben und Rollen im Projekt; Projektträger-/ProjektpartnerInnenstrukturen, Projektdokumentation und Projektmanagement, Aus- und Weiterbildung der Projektträger

davon messbar:

- Projektdokumentation vorliegend ja/nein
- Einhaltung Projektzeitplan – Dokumentation Veränderungen
- Qualifizierungsmaßnahmen für Projektträger - Kompetenzaufbau

3.2 Mögliche Themen die gem. Pkt. 5.3.4.1 des Österreichischen Programms für die Entwicklung des ländlichen Raums 2007–2013 behandelt werden können:

Im Programm für die Entwicklung des Ländlichen Raumes Österreich 2007 – 2013 werden folgende Themen als Schwerpunktthemen für LEADER vorgegeben.

- Erneuerbare Energien
- Kooperation Wirtschaft (Tourismus) und Landwirtschaft
- Qualifizierung (Humanressourcen)
- Innovation

Die Region LEADER Innviertel vom Inn zum Kobernaußerwald knüpft direkt an drei der vier Themen an.

Erneuerbare Energien

Das Aktionsfeld „Energy Center Innviertel“ als Drehscheibe für eine Optimierung der Verarbeitung und regionalen Verteilung / Vertrieb von biogenen Rohstoffen (Biogas als Treibstoff, Bioöl als Brennstoff) kann einen direkten Beitrag im Themenfeld Erneuerbare Energien leisten.

Kooperation Wirtschaft (Tourismus) und Landwirtschaft

Für die Projekte im Aktionsfeld „Vernetzung touristischer Angebote“ und das Bestreben der Region, die Besonderheiten der Landschaft und die Möglichkeiten für einen natur- und landschaftsraumbezogenen Tourismus in Wert zu setzen – „Fenster in die Landschaft“, sind Kooperationen zwischen touristischen Leitbetrieben und landwirtschaftlichen Betrieben unabdinglich.

Diese Kooperationen sind Grundlage für die Angebotsentwicklung im Tourismus (z.B. Vernetzung von Angeboten im Umfeld der Obstinitiativen und Landwirtschaft als Gestalter der Kulturlandschaft) und Steigerung der Absatzmöglichkeiten für landwirtschaftliche Produkte (mehr regionale Produkte in der heimischen Gastronomie und Hotellerie).

Innovation

Die Entdeckung und Vernetzung regionaler Potenziale erfordert sowohl in der Grundlagearbeit als auch in der Vermittlung neue, innovative Wege.

- Pilothaftes Entwicklung von Verfahren zur Optimierung der Wertschöpfung aus nachwachsenden Rohstoffen (Bioethanol) gemeinsam mit Experten
- Neue Wege in der Kulturvermittlung bzw. Kulturmanagement – regionale Ankündigung, Einbindung von Jugendlichen und neuen Medien zur Kunst- und Kulturvermittlung bzw. Management
- Einsatz neuer Technologien und Methoden zur Naturraumerhebung und Bewertung sowie Möglichkeiten für ein langfristiges Monitoring
- Innovative Gestaltung touristischer Ausflugsziele (z.B. innovative Architektur, Verwendung neuer Technologien für Bewerbung und Bekanntmachung der Angebote)

4 Ziele der lokalen Entwicklungsstrategie

4.1 Ziele und angestrebte Resultate im Jahr 2013 (Erfolgsindikatoren)

1. Entwicklung des Innviertels vom Inn zum Kobernaußewald zu einer Region mit unverwechselbaren touristischen Angeboten, die einen klaren Bezug zu regionalen Potenzialen aufweisen (Wald, Wasser,...) und zu einer Steigerungen der Nächtigungszahlen und Tagesbesuche beitragen

- Region hat klares Image und orientiert sich an Leitthemen
- Grundinfrastruktur und Basisausstattung wie z.B. Wanderwegenetz wurden verbessert
- bessere Erreichbarkeit innerhalb der Region – neue Mobilitätsangebote (z.B. Biotaxi)
- Bevölkerung identifiziert sich mit der Region
- Sanfter Tourismus ist gestärkt (auch Winter: Langlauf)
- verbesserte Bettenqualität und Anzahl der Betten
- „miteinander statt gegeneinander“ (Gemeinden)

2. Positionierung der Landwirtschaft als Basis für hohe Lebensqualität.

Stärkung des Images und Selbstbewusstseins durch erfolgreiche Erzeugung und Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte sowie regionale Energieversorgung durch Rohstoffe aus der Landwirtschaft

- Entwicklung und Positionierung unverwechselbarer Produkte
- regionale Produkte haben ihren fixen Platz beim Nahversorger und in der Gastronomie, Beispiel: Most, Getreide,... und werden verstärkt nachgefragt
- Strukturen zur Entwicklung und Umsetzung von Projekten wurden geschaffen (z.B. LEADER Schule)
- Konsument kann sich für 100% Energie aus nachwachsenden Rohstoffen entscheiden
- steigende Anzahl von Arbeitsplätzen in der Landwirtschaft

3. Naturraum und Kulturlandschaft erlangen hohen Stellenwert in der Bevölkerung und werden mit besonderem Focus auf die regionalen Besonderheiten (z.B. Kobernaüßwald) in ihrer Erlebbarkeit zugänglich gemacht.

- 1.000 Jugendliche haben zum ersten Mal ausgewählte Natur- oder Landschaftsräume in der Region besucht und bewusst erlebt
- Durch Kooperation von Landwirtschaft & Anrainer & Naturbehörde & Tourismus konnten 5 ha Kulturlandschaft in ihrem Wert für die Natur- und Kulturlandschaft gesichert werden

4. Die Kulturregion Innviertel, geprägt von Tradition und Moderne, wird über die Region hinaus wahrgenommen und bietet Raum zur kreativen Entwicklung und Sichtbarmachung regionaler Potenziale

- Tradition wird ebenso wie kulturelle Vielfalt selbstbewusst in der Region gelebt und weiterentwickelt
- Neuem wird breiter Raum geboten und durch gemeinsame, vernetzte Arbeit bestehender Initiativen unterstützt
- Kultur positioniert sich als Teil des touristischen Angebotes und trägt zur Entwicklung der Ziele des Tourismus aktiv bei
- intakte Vernetzung von Schule und Kultur ermöglicht breiten Zugang zu Kunst und Kultur von Kindesbeinen an

5. Stärkung regionaler Wirtschaftskreisläufe (z.B. Energie) und Entwicklung der Region zur Modellregion mit neuen Zukunftschancen für regionale Arbeitsplätze

- Arbeitslosenrate = 0,5%
- zwei neue Berufsbilder im Innviertel: Diplomenergiewirt(in), Lebensnetzwerker(in)
- Eröffnung der 4. Bioenergietankstelle

4.2 Berücksichtigung der EU-Politiken

Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Region

Mit der geplanten zielgerichteten „Stärkung der Stärken“ z.B. im Tourismus und in der Landwirtschaft sowie im Bereich des Wissens um den Einsatz und die Optimierung Erneuerbarer Energien (z.B. als Treibstoff) kann die regionale Wertschöpfungskette verlängert und langfristig der regionale Wertschöpfungskreislauf quer durch alle Wirtschaftssektoren geschlossen werden.

Vor allem die Entwicklung von Angeboten sowohl für den Ausflugs- als auch für den Nächtigungsgast und die regionale Vermarktung von Produkten der Landwirtschaft ermöglichen eine Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Region, da sie nur dann wirtschaftlich rentabel durchgeführt werden, wenn auf allen Ebenen – von der Produktion bzw. Angebotsentwicklung hin zur Vermarktung und Produktverfeinerung - entsprechende Maßnahmen vor Ort, in der Region gesetzt werden.

Beschäftigungseffekte

Die direkten Wirkungen der geplanten Projekte auf die Beschäftigungssituation sind grundsätzlich vergleichsweise schwer messbar und fassbar. Neben den durch die Projekte unmittelbar geschaffenen Arbeitsplätzen (z.B. Key Account Management, Kulturmanagement) entfalten die indirekten Beschäftigungseffekte im Sinne einer Stabilität der Erwerbsmöglichkeiten in der Region und einer Erweiterung des Arbeitsplatzangebotes durch Entwicklung der einzelnen Betriebe (z.B. Landwirtschaftliche Betriebe mit Direktvermarktung, Gastronomie, Handel und Beherbergungsbetriebe) positive Effekte für die Beschäftigungssituation in der Region.

Die oben genannten Branchen und Betriebstypen bilden zudem eine wichtige Basis für den Arbeitsmarkt für Frauen bzw. Ausbildungs- und Berufseinstiegsmöglichkeiten für Jugendliche. Die Entwicklung der Erwerbssituation für Frauen war in den letzten Jahren grundsätzlich positiv (siehe Strukturanalyse). Diese Entwicklung gilt es im Rahmen der Qualitätssicherung detailliert zu analysieren und im Rahmen der Projektumsetzung konsequent fortzusetzen.

Einfluss auf die Umwelt

Die Region hat mit dem europaweit bedeutsamen und einzigartigen „Naturraumelement“ Kobernaußerwald zum einen besondere Möglichkeiten zur Ressourcennutzung zum anderen aber auch einen klaren Auftrag zur sorgsam und nachhaltigen Entwicklung und Erschließung des Potenzials als regionales „highlight“. Vor allem die geplanten Maßnahmen zur Pflege der Waldrandbereiche und der regionstypischen Kulturlandschaft (z.B. Wiesenbörse...) können einen hohen Beitrag zur Sicherung des Naturraumes und damit der Umwelt in der Region leisten.

Neben den naturraumbezogenen Maßnahmen rund um den Kobernaußerwald sind positive Wirkungen auf die Umwelt durch den verstärkten Einsatz von biogenen Kraftstoffen zu erwarten, die einen Beitrag zur Minimierung des CO₂ Ausstoßes und damit zur Erreichung der nationalen Klimaziele leisten.

Im Bereich der touristischen Angebote sollen aktive innovative Maßnahmen im Bereich-Mobilität und Inwertsetzung regionaler Naturraumpotenziale gesetzt werden. Hier gilt es im Rahmen der Projektentwicklung die einzelnen Angebote und Maßnahmen zur Vernetzung auf direkte (Landschaftsverbrauch, Einbindung in den Naturraum) sowie indirekte Wirkungen (gesteigertes Verkehrsaufkommen und damit verbundene Lärm- und Luftbelastungen, Qualitätskriterien für Gastronomie und Hotellerie) zu prüfen und falls notwendig aktiv gegenzusteuern.

Gender-Mainstreaming / Chancengleichheit

Ausgehend vom Leitthema der Region zur Vernetzung und Entdeckung regionaler Potenziale können vor allem die vorgesehenen Maßnahmen im Bereich der Qualifizierung als Querschnittsaufgabe in den einzelnen Aktionsfeldern zielgruppenspezifisch für Frauen entwickelt werden.

Die bäuerliche Direktvermarktung bietet zusätzlich zur Urproduktion Arbeitsplätze in der Landwirtschaft. Insbesondere handelt es sich hier häufig um Arbeitsplätze für Frauen. Durch weitere Spezialisierung, Produktentwicklung und Qualifizierung können attraktive Beschäftigungsmöglichkeiten für Frauen im ländlichen Raum bzw. in der Landwirtschaft geschaffen werden.

Berücksichtigt man, dass in Oberösterreich und auch in der Region der Frauenanteil in betrieblichen Entscheidungspositionen vergleichsweise hoch ist (>75% Frauen in betrieblichen Entscheidungspositionen), so kommt den Frauen auch in der Umstellung bzw. Intensivierung von Bewirtschaftungsformen zur Erzeugung biogener Rohstoffe ein besonderer Stellenwert zu. Die Beteiligung von Frauen an Projekten im Themenbereich Erneuerbare Energie soll daher langfristig deutlich gesteigert werden.

Im Bereich der geplanten Projekte zum Aufbau eines Kulturmanagements ist bereits jetzt ein breiter und „barrierefreier“ Zugang erforderlich, der im Rahmen des Aktionsfeldes vertieft werden soll. Hier sind zum einen „barrierefreie Angebote“ im Sinne eines offenen Kunst- und Kulturbegriffes (Nutzung neuer Medien, innovative Plattformen) und zum anderen die Wertschätzung und Wertschöpfung möglichst aller Bevölkerungsgruppen quer durch die Generationen und sozialen Hintergründe angedacht und ein entscheidender Erfolgsfaktor für die geplanten Maßnahmen.

4.3 Berücksichtigungen des nationalen Strategieplans

Der Nationale Strategieplan sieht folgende strategische Leitlinien und Schwerpunkte für die Entwicklung des ländlichen Raumes vor.

Schwerpunkt 1: Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft

Schwerpunkt 2: Verbesserung der Umwelt und Landschaft

Schwerpunkt 3: Lebensqualität im ländlichen Raum und Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft

Schwerpunkt 4: LEADER

Die strategische Leitlinie in Bezug auf LEADER zum Aufbau lokaler Kapazitäten für die Beschäftigung und Diversifizierung lautet: „Die für den Schwerpunkt 4 (LEADER) eingesetzten Mittel sollten zu den Zielen der Schwerpunkte 1 und 2 sowie insbesondere des Schwerpunktes 3 beitragen, aber auch eine wichtige Rolle bei der horizontalen Priorität Verwaltungsverbesserung und Erschließung des endogenen Entwicklungspotenzials der ländlichen Gebiete spielen.“ Die österreichische Programmierung sieht LEADER als vorrangiges Umsetzungsinstrument für die Maßnahmen des Schwerpunkt 3 vor und betont die Notwendigkeit der Einbettung von kleinen Unternehmen in die Region sowie die Chancen der Förderung der öffentlich- privaten Partnerschaft als Finanzierungsform für innovative Konzepte.

In Bezug auf die in Schwerpunkt 3 ausgeführten Maßnahmen können folgende Verbindungen zwischen dem Nationalen Strategieplan und der Lokalen Entwicklungsstrategie beispielhaft festgehalten werden.

Nationaler Strategieplan Schwerpunkt 3	Lokale Entwicklungsstrategie Innviertel IK
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Agrartourismus und Energiewirtschaft auf Basis von Biomasse 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ „Fenster in die Landschaft“ unterstützt den naturraumbetonten Tourismus und die Vernetzung von Angeboten im Bereich der Landwirtschaft und touristischen Leitbetrieben. Mit „Kraftwegen“ und „Kraftplätzen“ sollen die Potenziale zur Einbindung landwirtschaftlicher Betriebe strategisch genutzt und entwickelt werden.
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gute Zusammenarbeit mit der gewerblichen Wirtschaft insbesondere Handel und Gastronomie ▪ Sicherung von Kleinstunternehmen in den Landgemeinden insbesondere Nahversorgung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Aufbau neuer Vermarktungsmethoden für landwirtschaftliche Produkte und die Entwicklung von effizienten Vertriebsinstrumenten „Key account management“ mit Focus auf die regionale Kleinhandelsstruktur und Gastronomie als eigenes Aktionsfeld
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Förderung der Dorfentwicklung im umfassenden Sinn – Neubelebung der Dörfer ▪ Lokale Infrastrukturen – insbesondere das Wegenetz für lokale Bevölkerung und Tourismus 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kulturmanagement und die Entwicklung und Vernetzung von innovativen Angeboten zur Kunst- und Kulturvermittlung für alle Generationen stützt die bestehenden Initiativen zur Wahrung der regionalen Identität, die dort am besten funktioniert, wo sie in den eigenen Gemeinden gelebt und kreativ weiterentwickelt werden kann. Kultur wird hier nicht nur als ein „Ausflugsangebot“ sondern als Bestandteil des kulturellen Lebens in den Dörfern gesehen. ▪ Entwicklung von Wegen durch den Kobernaußerald und der Erschließung“ des Naturraumpotenzials zur Wissensvermittlung und Steigerung der Erlebnisqualität in der Region

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erhaltung und Verbesserung des ländlichen Erbes – Schutz und Bewirtschaftungspläne 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Prüfung der Möglichkeiten zur Etablierung und Ausweisung des Kobernaußerwaldes als Naturpark – Entwicklung von Maßnahmen die einem aktiven Naturraummanagement entsprechen (vgl. Naturparks, Nationalparks, Natura 2000 Gebiete)
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bereitstellung und innovative Nutzung Erneuerbarer Energiequellen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Aktionsfeld Energy Center Innviertel mit aktivem Ressourcenmanagement und Schwerpunkt auf biogene Kraftstoffe als Kern der Entwicklungsstrategie

4.4 Beschreibung der Teilnahme am nationalen und europäischen Netzwerk

Grundsätzlich sollen in der Region durch Teilnahme am Programm Ländliche Entwicklung im Rahmen von LEADER neue Möglichkeiten zum Wissensaufbau und Wissenstransfer ermöglicht werden. Die Einbindung in nationale und europäische Netzwerke wie z.B. den entsprechenden Netzwerkstellen unterstützt das Ziel für eine „Lernende Region.“

Daher ist die Nutzung der Möglichkeiten und Angebote im Rahmen der nationalen und europäischen Netzwerkstellen zum Beispiel in folgenden Bereichen vorgesehen:

- Fortbildungsangebote der Netzwerkstellen
- Ideenwerkstätten zu spezifischen Themen
- Publikation und Dokumentation

4.5 geplante Kooperationen mit anderen LEADER-Regionen

Der projektbezogene Austausch und Kooperation mit anderen LEADER-Regionen in Österreich und Europa werden naturgemäß angestrebt. Kontakte und Überlegungen für Kooperationen gibt es mit folgenden Regionen:

- Energy Center Innviertel: LEADER Regionen in Schweden, Energie-Region Weiz-Gleisdorf Steiermark
- Kulturmanagement: grenzüberschreitend mit Bayern – Wiederbelebung bereits bestehender Kontakte mit und in Bayern
- Naturraumbezogener Tourismus: Kleines Walsertal in Vorarlberg, Zauberwald Kärnten
- Naturraum Kobernaußerwald: Kooperation mit benachbarten LEADER Regionen Hausruck-Vöcklatal bzw. Oberinnviertel-Mattigtal bzw. internationalen LEADER Regionen mit vergleichbaren Themenschwerpunkten wie z.B. LEADER Thüringerwald, sowie Zusammenschlüsse von Naturparks wie z.B. dem Verband österreichische Naturparke
- Genussregionen Österreich

5 Aktionsfelder

Aufbauend auf der regionalen Strategie zur Vernetzung und Entdeckung regionaler Potenziale wurden fünf Aktionsfelder durch die regionalen AkteurInnen erarbeitet und notwendige Schritte/Projekte für die Startphase konkretisiert.

Folgende Aktionsfelder stehen im Zentrum für eine erfolgreiche Umsetzung der Strategie „Neue Wege zur Vernetzung und Entdeckung regionaler Potenziale“:

1. **Vernetzung touristischer Angebote – „Fenster in die Landschaft“**
2. **Kulturraum Innviertel – aktives Kunst- und Kulturmanagement für und mit den regionalen Initiativen**
3. **Professionalisierung der Produktion und Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte**
4. **Naturraum Kobernaußewald**
5. **Energy Center Innviertel**

Aktionsfeld 1: Vernetzung touristischer Angebote – „Fenster in die Landschaft“

Beschreibung

Die Region verfügt über mehrere touristische Angebote, die vor allem für den Tagesgast von Interesse sind, jedoch (noch) über keine echte regionale bzw. überregionale Strahlkraft verfügen. Mit der Therme in Geinberg und weiteren Angeboten im Gesundheitstourismus (z.B. Revital Aspach) bestehen darüber hinaus touristische Leitbetriebe, deren Potenziale für den „Nächtigungstourismus“ noch nicht voll ausgeschöpft werden konnten (durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Geinberg zwei Tage, in der Region: 2,5 Tage).

Die Vernetzung, Ergänzung und Erweiterung der Angebote in der Region soll langfristig zu einer Steigerung der Aufenthaltsdauer in der Region und einer Attraktivierung als Ausflugsregion führen. Dazu zählen zum einen saisonale Angebote und zum anderen wetterunabhängige Ganzjahresangebote.

Startphase

Um eine zielgerichtete und wirtschaftlich erfolgreiche Vernetzung und Angebotsergänzung gewährleisten zu können, sind noch Grundlagen zur Bewertungen des touristischen Potenziales und Ideen für zukunftsorientierte Projekte erforderlich.

Touristische Potenzialanalyse als Grundlage für die Entwicklung neuer Angebote in der Region „... auf der Suche nach dem Knüller...“

Vernetzung der bestehenden Angebote durch Aufbereitung von Informationen über alle bereits bestehenden Angebote in den Gemeinden der LEADER Region in einer gemeinsamen Karte

Folgende Themen sollen im Rahmen der Potenzialanalyse bearbeitet werden:

- Darstellung der bestehenden sowie der notwendigen Ergänzungen und Verbesserungen der Basisinfrastruktur (Radwege, Informationen, Strukturen...) zur Steigerung der Erlebniskomponente in der Region
- Analyse regionaler Kompetenzen zu den touristischen Leitthemen wie z.B. „Wasser“, „Wald“, „Berg“
- Bewertung Potenzial der Zielgruppen bestehender Angebote wie z.B. Therme Geinberg, Revital Aspach
- Bewertung bereits bestehender Ideen wie z.B. „Aussichtsplattformen“, „Familietherme“, „Fenster in die Landschaft – Landart“, „Tannenwipfeltherme“
- Identifikation neuer Zielgruppen: z.B. Familien, (Leistungs)sportlerInnen
- Entwicklung von Vorschlägen und Ideen für neue Angebote – „Knüller“

Bezug zur Entwicklungsstrategie

Die „Vernetzung und Entdeckung regionaler Potenziale“ im Tourismus soll die Wertschöpfungskette in der Region verlängern und den Lebensraum für die regionale Bevölkerung attraktivieren.

PartnerInnen

Tourismusverband s´Innviertel in Partnerschaft mit den Gemeinden der LEADER Region Innviertel vom Inn zum Kobernaußerwald

Zusammenarbeit der Wirtschaftssektoren

Eine enge Verzahnung von Landwirtschaft, Tourismus und Bauwirtschaft sowie unternehmensbezogenen Dienstleistungsbetrieben ist für die Angebotsentwicklung erforderlich

Innovativer Charakter

Mit der Potenzialanalyse und der Umsetzung der daraus ableitbaren Empfehlungen sollen Möglichkeiten für neue innovative Angebote bzw. innovative Adaptierung bestehender Angebote aufgezeigt werden (z.B. Architektur, Gästeinformation, Landschaftswahrnehmung und Visualisierung)

Aktionsfeld 2: Kulturraum Innviertel – aktives Kunst- und Kulturmanagement für und mit den regionalen Initiativen

Beschreibung

Um langfristig überregionale Bedeutung als Kulturregion erlangen zu können, bedarf es der Vernetzung der Kulturangebote / Kulturinitiativen. Dabei soll nicht unbedingt (nur) die Vermarktung der Kultur im Vordergrund stehen. Kultur soll vielmehr von der Bevölkerung wieder bewusst gelebt werden und „erlernt“ werden. Verborgene Schätze sollen geweckt und die Vernetzung von Schulen und Kultur von Kindesbeinen an ermöglicht werden.

Derzeit fehlt es zum Teil an Bewusstsein in der Bevölkerung für die bestehenden Kulturangebote. Nicht nur der Gast soll als Zielgruppe angesprochen werden – die regionale Bevölkerung von der Jugend bis zum Alter soll sich mit Kulturangeboten identifizieren können - weg von kurzfristigen Einzelinitiativen hin zu längerfristigen Kulturprojekten. Für die längerfristige Zusammenarbeit sind ein organisatorischer, ausreichend monetärer Hintergrund und eine aktive Beteiligung der Bevölkerung (vor allem der Jugend) erforderlich.

Startphase

Aufbauend auf den bestehenden Erhebungen zu den regionalen Kulturinitiativen (vgl. Projekt Kunst_Raum_Euregio Inn Salzach) soll als nächster Schritt die Etablierung eines aktiven „Kulturmanagement Innviertel“ vorangetrieben werden.

Aufbau einer Vermarktungs- / Vernetzungsplattform (Kulturmanagement Innviertel), die verschiedene Interessen (Theater, Photographie, Malerei, Bildung, Konzerte, Literatur, etc.) bündelt und neue Initiativen unterstützt und begleitet.

Mögliche Aufgaben der Vermarktungs-/ Vernetzungsplattform:

- „regionale Programmerstellung“, Terminabstimmung und Aufbau einer langfristigen Infrastruktur zur Unterstützung der regionalen Initiativen
- Vorhandenes in Szene setzen
- Kooperationspartner finden und einbinden
- Koordination, Steuerung und Motivation
- Leitveranstaltungen organisieren - mit Strahlkraft in den deutschen Sprachraum. Damit soll Aufmerksamkeit auf die Region gelenkt werden
- Die Plattform – das Management - soll kein rein virtueller Ort sein, sondern ein echter „Stützpunkt“ mit Ansprechperson in der Region

Bezug zur Entwicklungsstrategie

Regionale Kultur und „kulturelle Heimat“ bieten die Basis für Regionale Identität und unterstützen damit die Strategie nach einer Vernetzung und Entdeckung regionaler Potenziale – in diesem Fall das geistig, schöpferische Potenzial und die notwendigen Freiräume zur Verwirklichung und Verankerung in der Region.

PartnerInnen
<p>In der Startphase soll das Projekt aktiv durch die LAG und regionale AkteurInnen unterstützt werden. Als ErstansprechpartnerInnen stehen aus den Bereichen Kunst und Kultur zur Verfügung:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Johanna Reinthaler ▪ Maria Jöchtl-Hartinger ▪ Maria Reiter ▪ Mag. Josef Brescher ▪ Oskar Pointecker ▪ Erich Gaisbauer ▪ Bgm. Alfred Schrems
Zusammenarbeit der Wirtschaftssektoren
<p>Kultur und Kunst braucht ihren Raum und bietet nachgewiesenermaßen hohes Potenzial für Umwegrentabilitäten in der Region (z.B. Gastronomie, Hotellerie, Mobilität).</p>
Innovativer Charakter
<p>Die angestrebte breite Einbindung von regionalen Kunst- und Kulturinitiativen und die verstärkte Mobilisierung der Jugend erfordern neue, kreative und innovative Zugänge der Kulturschaffenden – auch in der Kulturvermittlung.</p>

Aktionsfeld 3: Professionalisierung der Produktion und Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte

Beschreibung		
<p>Zentrales Anliegen ist die Verbesserung / Professionalisierung der Vermarktung regionaler Produkte. Dafür können grundsätzlich mehrere Zugänge langfristig umgesetzt werden:</p>		
Säule 1	Säule 2	Säule 3
<p>Entwicklung / Vermarktung eines speziellen Produktes</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ z.B. Obst – es bestehen schon gute Strukturen 	<p>Erweiterung der Absatzmöglichkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Verarbeitung von landwirtschaftlichen Produkten ▪ Erschließung neuer Märkte ▪ Aufbau eines branchenübergreifenden Netzwerkes 	<p>Schaffung einer Plattform</p> <p>AG Landwirtschaft:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Grundlagenarbeiten (Potenziale, Projektentwicklung) ▪ Bewusstseinsbildung ▪ Öffentlichkeitsarbeit ▪ Qualifizierung und Wissenstransfer

Startphase

Aufbau einer Vertriebs- und Vermarktungsplattform

für Innviertler Produkte (wie z.B. Obst, Fleisch, Most, Speck...) mit einer gemeinsamen Vermarktungslinie ähnlich der „Meisterstraße“ (Salzkammergut, Steiermark,...).

Key Account Management

zur Beratung und Unterstützung der landwirtschaftlichen Betriebe beim Vertrieb ihrer Produkte.

Sinnvolle Schritte zum Aufbau einer Vertriebsplattform:

⇒ Bestandserhebung – Produktspezifikation:

Verfügbarkeit und Qualität von Produktgruppen; Identifikation von interessanten Zielgruppen für neue Absatzmöglichkeiten in der Region z. B. Gastronomie, Handel, Hotellerie; Entwicklung bedarfsgerechter Dienstleistungsangebote z. B. Lieferservice, Partyservice; alle Produkte und Dienstleistungen könnten in einem gemeinsamen Katalog aufgelistet und präsentiert werden (vgl. Katalog Meisterstraße)

⇒ Beauftragung bzw. Einstellung eines „Key Account Managers“ für die Vermarktung:

Aufgabe: Produkte zu bewerben und Vertriebskanäle aufzubauen (nicht aber Liefersystem). Durch intensiven Kontakt mit den KundInnen sollen darüber hinaus auch die Bedürfnisse der KonsumentInnen erhoben und festgehalten werden.

⇒ Entwicklung neuer Produkte, Vertriebswege und Absatzmärkte aufgrund der Rückmeldungen der Konsumenten

PartnerInnen Regionale Netzwerke Landwirtschaft

⇒ Rieder Bauernmarkt als Ausgangspunkt und Initiator für weitere Schritte z.B. „Warenkorb mit verfügbaren Produkten geht auf Reise durch das Innviertel“

⇒ Bezirksbauernkammer: es gibt bereits Ansätze für die Projektidee „Genussbörse“

⇒ Kerngruppe von Interessierten LandwirtInnen

Zusammenarbeit der Wirtschaftssektoren

die aktive Zusammenarbeit von Verarbeitung, Landwirtschaft, Handel und Gastronomie ist Grundlage für einen erfolgreichen Aufbau des Vertriebssystems

Innovativer Charakter

„Innovation in der Kooperation“

Aktionsfeld 4: Naturraum Kobernauserwald

Beschreibung

Der Kobernauserwald besitzt als größtes zusammenhängendes Waldgebiet zwischen dem Böhmerwald und den Alpen überregionale Ausstrahlung und Bedeutung z.B. als regionales Identifikationsmerkmal, als Naherholungsgebiet, Trinkwasserreservoir sowie Holz- und Energielieferant. Er ist in seinem Kernbereich im Besitz der österreichischen Bundesforste. Die Ränder weisen eine kleinteiligere Besitzstruktur auf. An den Übergängen vom geschlossenen Wald zur Kulturlandschaft sind naturräumlich und ökologisch wertvolle Strukturen extensiver Landwirtschaft wie z.B. Magerwiesen gegeben, die spezieller Landschaftspflegemaßnahmen bedürfen und zunehmend „in Gefahr“ geraten.

Mit dem Projekt „Naturraum Kobernauserwald“ (Waldgebiete und anschließende Kulturlandschaften) soll eine sinnvolle und nachhaltige Entwicklung der Naturraumfunktionen – ev. Ausweisung von Teilen als Naturpark (Landschaftsschutzgebiet) - und Erholungsfunktionen erzielt werden und damit verbundene Potenziale zur regionalen Wertschöpfung gestärkt werden – z.B. regionale Vermarktung der Tanne, Buche, Verwertung Heu. Die Bedeutung des Naturraumes und die Erlebbarkeit soll durch innovative Angebote noch stärker im Bewusstsein der regionalen Bevölkerung verankert werden und auch einen Impuls für die touristische Entwicklung der Region leisten. Als Symboltier für das Projekt wurde z.B. der Schwarzstorch vorgeschlagen

Startphase

Für die Startphase des Projektes sind folgende Aktivitäten vorgesehen:

Naturraumausstattung, Landschaftspflege

- Erhebung von regionaltypischen Zonen / Naturraumausstattung (Biotope)
- Entwicklung von Konzepten und Modellen zur Landschaftspflege: Patenschaftsmodell bzw. einer Biotopbörse

Erholungsraum, Bewusstseinsbildung, regionales Wissen

- Natur(wander)wege: zu den Themen Bach / Wasser, Kraftplätze und Kraftwege
- Schaffung eines Zentrums für BesucherInnen : „Naturdorf“

Bezug zur Entwicklungsstrategie

Die Öffnung des Waldgebietes und die gezielte Entwicklung der Natur- und Kulturlandschaft bilden den Kern der Strategie zur Entdeckung regionaler Potenziale in der Region „...mit tiefen Wurzeln“

PartnerInnen

Naturraumausstattung: BH Ried (Naturschutzreferent Hr. Wagenleitner), Michael Hohla, Max Mayer, Fachleute und ExpertInnen aus der Region

Landschaftspflege: Ortsbauernoboleute der Gemeinden Waldzell, Mettmach, Höhnhart, Maria Schmolln, Lohnsburg, St. Johann und Treubach, Naturschutz.B.und, Michael Hohla und regionale ExpertInnen (z.B. Mag. Stöhr, Botaniker)

Natur(wander)wege: Hr. Bgm. Hartl (bis Magetsham), Hanns Hermanninger, Hr. Prof. Bodingbauer (Kraftplätze), Gewässerbezirk Braunau (Wasser-, Bachwanderweg)

Bewusstseinsbildung, BesucherInnenzentrum: Österreichische Bundesforste, Hans Eitzinger (Obsterlebnisgarten)

Zusammenarbeit der Wirtschaftssektoren

Eine enge Verzahnung von Forstwirtschaft, Landwirtschaft und Tourismus ist für eine erfolgreiche Umsetzung des Projektes erforderlich. Die Entwicklung des Naturraumes ermöglicht eine sektorübergreifende Steigerung der Wertschöpfung – z.B. durch den Aufbau von Wertschöpfungsketten (z.B. Holzproduktion, Verarbeitung in der Region, Angebotsentwicklung von Spezialprodukten auch für den Handel) sowie Qualifizierung (z.B. Naturführer) und einen aktiven Beitrag zur Bildung (Naturführungen...).

Innovativer Charakter

Die Erfassung, Bewertung und Entwicklung des Naturraumes erfordert den Einsatz von spezifischem Wissen und neuer Technologien – langfristig ist für die Dokumentation der Entwicklung auch ein Monitoringsystem denkbar, das Modellcharakter für weitere Regionen in Oberösterreich haben kann.

Aktionsfeld 5: Energy Center Innviertel

Beschreibung

Ausgehend von den in der Region vorhandenen Rohstoffen und dem bereits bestehenden Wissen soll eine Drehscheibe für alle Anliegen zum Themenfeld Erneuerbare Energie in der Region entstehen. Dieses „**Energy Center Innviertel**“ könnte langfristig folgende Aufgaben übernehmen:

- Management und Aufbau Ressourcenpool
- Aufbau von neuem Wissen und Grundlagen zur Weiterentwicklung des Angebotes (Forschung und Innovation) in der Region z.B. durch Kontaktaufbau zu Universitäten (TU Wien zum Thema Bioethanol bereits gestartet).

folgende Themen sollen im Zusammenhang mit der Projektentwicklung behandelt werden:

- Recherche Flächenangebot für nachwachsende Rohstoffe in der Region und Etablierung neuer Energieträger
- Abschätzung Preisentwicklung für Treibstoffe und Potenzial Absatzmärkte
- Erhebung bereits bestehende Angebote

- Möglichkeiten für zusätzlichen Nutzen der Rohstoffe vor der Energienutzung – z.B. Holz (Heizpellets), Pflanzen (Gas) Ackerfrüchte (Ethanol)
- Aufbau von Kontakten zu LEADER Regionen im In- und Ausland (Schweden, Stmk)

Startphase

Für die Startphase des Projektes sind folgende Aktivitäten vorgesehen:

- **Erarbeitung Grundlagen und Basiswissen** (Ressourcenausstattung, Absatzentwicklung)
- **Machbarkeitsstudie für regionale Flüssigenergieproduktion** (z.B. Bioethanol)
- Unterstützung bei der **Vermarktung der 1. (Bio)gastankstelle** in Utzenaich
- **Ausgleich der saisonalen Absatzschwankungen für Pflanzenöl** (Winterabsatz)
- Prüfung von Möglichkeiten zur Energieversorgung für private Haushalte durch **Blockheizkraftwerke**

Bezug zur Entwicklungsstrategie

Die Steigerung des Angebotes von regionalen Ressourcen aus der Region für die Region unterstützt die Strategie zur Vernetzung regionaler Potenziale in der Region „...mit kreativer Kraft und neuer Energie“.

PartnerInnen

Grundlagen, Basiswissen: Arbeitsgruppe Energy Center der LAG Innviertel – vom Inn zum Kobernaußerwald (vgl. TeilnehmerInnen Projekttreffen)

Machbarkeitsstudie Bioethanol: Arbeitsgruppe Energy Center der LAG Innviertel – vom Inn zum Kobernaußerwald, TU Wien

Vermarktung 1. (Bio)gastankstelle: Arbeitskreis Biogas (Zusammenschluss der Biogaserzeuger in der Region), erstes Biogastaxi

Ausgleich Absatzschwankungen Pflanzenöl: Zusammenschluss der Ölmühlen in der Region – Aspachöl, Riedöl, Innöl

Zusammenarbeit der Wirtschaftssektoren

Eine Enge Verzahnung von Landwirtschaft und gewerblichen Betrieben zur Verarbeitung der Rohstoffe unterstützt sektorübergreifende innerregionaler Stoffkreisläufe und Wertschöpfungsketten bis zum Endkonsumenten

Innovativer Charakter

Neben dem Einsatz neuer Technologien bei der Installierung von z.B. Biogastankstellen sollen vor allem bei der Produktentwicklung innovative Verfahren in Kooperation mit Wissenschaft und Forschung entwickelt werden.

6 Erarbeitungsprozess der Entwicklungsstrategie

Für die Erarbeitung der lokalen Entwicklungsstrategie wurde eine Vorgehensweise mit klarem „bottom up“ Ansatz gewählt. Kern des Prozesses war die LEADER-Werkstatt mit breiter Einladung an Interessierte in der Region, in der sowohl das Bewusstsein für die Potenziale der Region geschärft als auch das Engagement für die Region geweckt wurde. Im Rahmen der Werkstatt wurden die maßgeblichen Themen und Inhalte für die Strategie erarbeitet und jene Personen aktiviert, die in anschließenden Projekttreffen die Aktionsfelder konkretisieren konnten. Damit wurden auch bereits Strukturen für die Umsetzung geschaffen und ein effizienter Projektstart gewährleistet. Der Entwurf für die Entwicklungsstrategie wurde in breitem Rahmen (170 TeilnehmerInnen) beraten und diskutiert und anschließend durch die Gemeindevertretungen beschlossen.

Arbeitsschritt / Prozess	TeilnehmerInnen (Frauen/Männer)	Termin / Ort
Steuerungsgruppensitzungen Vorbereitung Prozess und Informationen in Gemeinden, Auswahl Planungsbüro	7 (1/6)	06.04.2006
		08.05. 2006
		24.07.2006
Auftaktveranstaltung – Erstinformation für Gemeinden	100 (25/75)	17.05.2006 Aspach
Steuerungsgruppensitzung Konkretisierung Zeitplan, Vorbereitung Regionswerkstatt	7 (3/4)	06.09.2006 St. Georgen b. O.
LEADER Werkstatt INNVIERTEL Erarbeitung und Auswahl der Schwerpunktthemen zur strategischen Ausrichtung für die Lokale Entwicklungsstrategie gemeinsam mit regionalen AkteurInnen	83 (12/71)	20.10. 2006 und 21.10.2006 Waldzell
Steuerungsgruppensitzung Beratung „Rahmengerüst“ zur Lokalen Entwicklungsstrategie als Ergebnis der LEADER Werkstatt und Auswahl Vertiefungsthemen	9 (3/6)	14.11.2006 Waldzell
Projekttreffen „Bioenergiesparkstelle“ Konkretisierung Projektidee aus der LEADER Werkstatt	13 (1/12)	04.12.2006 Waldzell
Projekttreffen „ Vernetzung Tourismus – Aussichtsplattformen“ Konkretisierung Projektidee aus der LEADER Werkstatt	10 (3/7)	12.12.2006 Höhhart

Arbeitsschritt / Prozess	TeilnehmerInnen (Frauen/Männer)	Termin / Ort
<p>Projekttreffen „Regionale Netzwerke Landwirtschaft“</p> <p>Konkretisierung Projektidee aus der LEADER Werkstatt</p>	<p>13 (3/10)</p>	<p>18.12.2006 Kirchheim i. I.</p>
<p>Projekttreffen „ Kulturstraße“</p> <p>Konkretisierung Projektidee aus der LEADER Werkstatt</p>	<p>24 (7/17)</p>	<p>09.01.2007 St. Georgen b. O.</p>
<p>Projekttreffen „Naturraum Kobernaüßwald“</p> <p>Konkretisierung Projektidee aus der LEADER Werkstatt</p>	<p>16 (3/13)</p>	<p>15.01.2007 Lohnsburg</p>
<p>Steuerungsgruppensitzung</p> <p>Verabschiedung Entwurf Lokale Entwicklungsstrategie als Grundlage für die inhaltliche Abstimmung in den Gemeinden</p>	<p>8 (3/5)</p>	<p>26.01.2007 Geinberg</p>
<p>Informationsveranstaltung für die GemeinderätInnen aller Gemeinden und TeilnehmerInnen am Prozess (LEADER Werkstatt, Projekttreffen)</p> <p>Präsentation Entwurf Lokale Entwicklungsstrategie (Inhaltlicher Teil – Strategien, Ziele, Startprojekte) als Grundlage für Beratungen und Beschlussfassung in den Gemeinden</p>	<p>170 (50/120)</p>	<p>14.02.2007 Aspach</p>
<p>Steuerungsgruppensitzung</p> <p>Beratung über LAG-Organisation und Finanzierungsplan</p>	<p>6 (1/5)</p>	<p>19.03.2007 Höhhart</p>
<p>Gemeinderatsbeschlüsse</p> <p>Verbindliche Beschlussfassung über Inhalt des Lokalen Entwicklungsplans</p>		<p>bis 31.03.2007</p>
<p>Steuerungsgruppensitzung</p> <p>Schlussberatung inhaltlicher Teil und Endabnahme Lokaler Entwicklungsplan durch die Steuerungsgruppe sowie Beratung LAG-Organisation und Finanzierungsplan</p>	<p>6 (1/5)</p>	<p>17.04.2007 Waldzell</p>
<p>Bürgermeisterversammlung</p> <p>Vorstellung und Diskussion Statuten und Finanzierungsplan</p>	<p>36 (1/35)</p>	<p>14.05.2007 Altheim</p>

Arbeitsschritt / Prozess	TeilnehmerInnen (Frauen/Männer)	Termin / Ort
Gemeinderatsbeschlüsse Verbindliche Beschlussfassung über Satzung sowie Finanzierung 2007 - 2013		bis 29. 06. 2007
Gründungsversammlung gemeinsamer Beschluss der Bürgermeister zur Gründung des Regionalvereines vom Inn zum Kobernaußewald	82 (16/66)	2. Juli 2007 Kirchheim

Der Prozess wurde durch das externe Planungs- und Beratungsunternehmen REGIOPLAN Ingenieure Salzburg GmbH entwickelt, begleitet und dokumentiert.

Folgende Prozesspartner waren für die Erstellung der Entwicklungsstrategie verantwortlich:

Steuerungsgruppe:

Bgm. Alfred Schrems – Gemeinde St. Georgen b. O.
 Bgm. Erich Priewasser – Gemeinde Höhhart
 Bgm. Johann Jöchtl – Gemeinde Waldzell
 Dr. Bertram Pobatschnig – GF TV S'Innviertel
 Mag. Hannes Gadermair – ObmannStv. TV S'Innviertel

Prozessbegleitung, externe Moderation und Ergebnissicherung:

REGIOPLAN INGENIEURE Salzburg GmbH
 Mag. Claudia Schönegger
 Mag. Stefanie Zobl

Beratung:

Regionalmanagement Oberösterreich, Geschäftsstelle Innviertel-Hausruck
 RM Brigitte Dieplinger und RM Gerhard Wipplinger

Aufstellung der Erstellungskosten:

Honorar für Prozessbegleitung, externe Moderation und Ergebnissicherung (Regioplan Ingenieure)	€ 18.816,-
Saalmiete, Catering 2tägige LEADER-Werkstatt	€ 1.118,-
Gesamtsumme	€ 19.934,-

7 Steuerung und Qualitätssicherung

Ziel einer erfolgreichen Qualitätssicherung ist es, ein möglichst einfaches aber effizientes System in der Region zu installieren, das sowohl messbare und damit monitoringfähige Indikatoren als auch qualitative Aspekte zur Entwicklung als Lernende Region beinhaltet. Diese bauen grundsätzlich auf den Leitideen von Selbstbewertung, laufender Unterstützung und Einbindung von SchlüsselakteurInnen auf und orientieren sich an die Empfehlungen der Netzwerkstelle LEADER AUSTRIA sowie der Schwerpunktverantwortlichen Landesstelle (SVL) des Landes Oberösterreich.

7.1 Das Qualitätssicherungssystem

Das vorgesehene Qualitätssicherungssystem basiert auf dem Modell BSC-Regio (Balanced Scorecard für Regionen). 21 Indikatoren des Bundes und des Landes Oberösterreich werden dabei in die Cluster **ERGEBNISSE UND WIRKUNGEN**, **UMSETZUNGSPROZESSE**, **LERNEN UND ENTWICKLUNG** sowie **RESSOURCEN** zusammengefasst.

Ergebnisse & Wirkungen	Anzahl der geschaffenen Arbeitsplätze		Anzahl der gesicherten Arbeitsplätze	
	Umsetzungsprozesse	Selbststeuerung	Qualitätssicherung LAG Funktionen	Qualitätssicherung Projekte
Koordinationsprozesse		Innovation	Dichte der innerregionalen Kooperation	
Nationale und transnationale Kooperationsprojekte		Verteilung der Aktivitäten in den Aktionsfeldern	Marketing und Öffentlichkeitsarbeit	
Lernen & Entwicklung	Beteiligung am LEADER Netzwerk		Regionale AkteurInnen	
	Informations- und Wissensmanagement		Personalauswahl und -betreuung der LAG	
Ressourcen	Balance der Beteiligung von Männern und Frauen	Beteiligung der Jugend	Gemeindebeteiligung und -kooperation	
	Anzahl der genehmigten Projekte pro 10.000 EinwohnerInnen	Verhältnis der Verwaltungskosten zu den genehmigten Projektkosten	Gesamtbetrag der genehmigten Förderungen in der Region	

7.2 Maßnahmen

Die Qualitätssicherung wird anhand des Qualitätssicherungssystems durch ein Qualitätssicherungsteam durchgeführt, das mit Beginn der operativen Arbeit der Lokalen Aktionsgruppe Innviertel vom Inn zum Kobernauserwald gebildet wird und aus sieben Personen besteht:

- LAG Geschäftsführer/in
- Obmann
- 1 weiteres Vorstandsmitglied
- 4 Mitglieder des Kontrollausschusses (gem. Vereinsstatuten §13)

Das Qualitätssicherungsteam hat die Aufgabe die Lokale Aktionsgruppe gemäß den Indikatoren des einheitlichen Qualitätssicherungssystems zu bewerten und dem Vorstand und dem Projektbeirat über die Ergebnisse zu berichten. Vorstand und Projektbeirat werden dazu angehalten, die Ergebnisse für die Erstellung der Arbeitsprogramme und der damit verbundenen organisatorischen und strategischen Ausrichtung der Lokalen Aktionsgruppe zu verwenden. Für die Sitzungen des Qualitätssicherungsteams soll eine externe Moderation herangezogen werden.

Zur Beurteilung und zur Qualitätssicherung in der Entwicklung und Umsetzung von Projekten soll vom Qualitätssicherungsteam ein Modell erarbeitet werden, das eine hohe Qualität in der Arbeit des Leader Managements gewährleistet und zum Erfolg in der Regionalentwicklung beiträgt.

7.2.1 Instrumente zur Prozessoptimierung und Aufbau einer Lernenden Organisation

- Zielvereinbarungen und Festlegung eines Arbeitsprogrammes zwischen LAG Management und Vorstand bzw. Qualitätssicherungsteam
- Regelmäßige Bewertung und Rückschau über Fortschritt in der Programmumsetzung – Selbstevaluierungsmaßnahmen – Zwischenreflexion aufbauend auf das verwendete Qualitätssicherungssystem
- Jour Fixe mit der schwerpunktverantwortlichen Landesstelle
- Reflexion der Erfahrungen mit ausgewählten LAGs aus dem In- und Ausland
- Reporting und Dokumentation der Aktivitäten und Erfahrungen des LAG Management (Jahresarbeitsberichte...) nach einheitlicher inhaltlicher Struktur
- Projekttreffen mit AkteurInnen und LAG Management (Weiterführung Prozess der Strategieerstellung)

7.2.2 Instrumente zur Qualitätssicherung im Rahmen der Projektentwicklung und Projektumsetzung

- Entwicklung eines vereinfachten, standardisierten Projekthandbuches für Projektträger durch das LAG Management
- Vereinbarung von Kriterien zur Bewertung der Projekte als Grundlage für eine effiziente Beratung durch das LAG Management mit den bereits in 3.1 genannten Schlüsselindikatoren: Übereinstimmung des Projektes mit der Lokalen Entwicklungsstrategie, Übereinstimmung des Projektes mit übergeordneten strategischen Zielen, Bezug des Projektes zu regionalen Potenzialen, Regionale Effekte/Wirkungen, Tragfähigkeit der Rahmenbedingungen
- Möglichkeiten zum Aufbau von Projektmanagementkompetenzen für Projektträger (Qualifizierungsmaßnahmen) – ev. projektübergreifend
- Vereinbarung zur laufenden Projektsteuerung – Treffen Projektträger LAG Management bei vorher festgelegten Meilensteinen

7.3 Der Indikative Zeitplan für die Qualitätssicherung in der Lokalen Aktionsgruppe Innviertel vom Inn zum Kobernaußerwald

Folgender Zeitplan ist für die Qualitätssicherung vorgesehen:

- **Beginn des Geschäftsjahres**
Zu Beginn des Geschäftsjahres ist es - besonders im ersten Jahr der Programmperiode - notwendig, dass sich die Mitglieder des Qualitätssicherungsteams mit der Aufgabe und mit den zu bewertenden Indikatoren vertraut machen.
- **Mitte des Geschäftsjahres**
Zur Mitte des Geschäftsjahres soll überprüft werden, ob die Daten zur Bewertung der Daten vollständig erhoben werden und ob sich anhand dieser Daten bereits für eine erfolgreiche Arbeit relevante Schlüsse ableiten lassen.
- **Ende des Geschäftsjahres**
Am Ende des Geschäftsjahres ist es notwendig, die Arbeit der Lokalen Aktionsgruppe zu bewerten und dem Vorstand und dem Projektbeirat die Ergebnisse zu erläutern.

8 Organisationsstruktur der lokalen Aktionsgruppe

8.1 Rechtsform

Die Lokale Aktionsgruppe Innviertel vom Inn zum Kobernaußerwald ist ein Verein mit dem Namen Regionalverein Innviertel vom Inn zum Kobernaußerwald. Sitz des Vereins ist St. Georgen bei Obernberg und It. Bescheid von der Bezirkshauptmannschaft Ried im Innkreis lautet die Vereinsregisterzahl: 285 481 218. Die Gründungsversammlung des Vereins fand am 2. Juli 2007 in Kirchheim statt.

Vereinsstatuten siehe Beilagen.

8.2 Zusammensetzung der LAG und deren Zuständigkeiten

Die LAG Innviertel vom Inn zum Kobernaußerwald besteht aus 35 Gemeinden und die wesentlichen Gremien des Regionalvereins Innviertel vom Inn zum Kobernaußerwald sind in den Vereinsstatuten geregelt. Demzufolge gibt es die *Vollversammlung* - mit VertreterInnen für die Gemeinden und die sozioökonomischen Bereiche Landwirtschaft, Wirtschaft, Soziales und Kultur -, den *Fachbeirat* – mit RepräsentantInnen entsprechend der Aktionsfelder in der Lokalen Entwicklungsstrategie -, den *Vereinsvorstand* – mit den gewählten VertreterInnen der Mitgliedsgemeinden-, den *Kontrollausschuss* mit den Agenden Rechnungs- und Projektprüfung sowie das *Schiedsgericht*.



Vollversammlung

Die Vollversammlung setzt sich aus den offiziellen VertreterInnen der 35 Mitgliedsgemeinden, aus jeder Mitgliedsgemeinde je weitere zwei VertreterInnen, die für jeweils einen der Fachbereiche Landwirtschaft, Wirtschaft, Soziales oder Kultur kompetent sind, je einer Vertretung der Bezirkshauptmannschaft, der Wirtschaftskammer, der Landwirtschaftskammer und der Arbeiterkammer sowie je eine Vertretung der Tourismusverbände in der Region und fördernden Mitgliedern zusammen. Derzeit besteht die Vollversammlung aus 118 Mitgliedern, davon sind 22 Frauen – das sind 18,6 % (Liste siehe Beilagen).

Die Vollversammlung hat laut Statuten folgende Zuständigkeiten:

- Wahl und Enthebung des Obmannes sowie der Vorstandsmitglieder
- Wahl und Enthebung der Mitglieder des Fachbeirates und des Kontrollausschusses
- Entgegennahme und Genehmigung des Rechenschaftsberichtes
- Genehmigung des Voranschlages und allfälliger Nachträge sowie die Genehmigung der Jahresrechnung
- Die Festsetzung der Mitgliedsbeiträge
- Die Aufnahme von Mitgliedern bzw. den Ausschluss von Mitgliedern
- Die Änderung der Statuten und die Auflösung des Vereins
- Ggf. Genehmigung einer Geschäftsordnung der Vereinsorgane

Fachbeirat

Der Fachbeirat besteht aus je einer Vertretung von Bezirkshauptmannschaft, der Wirtschaftskammer, der Landwirtschaftskammer und der Arbeiterkammer sowie aus mindestens 10 kompetenten Personen, die die Themen Tourismus, Kultur, Landwirtschaft, Natur & Lebensraum sowie Energie fachlich gut abdecken. Jedes Thema soll mit mindestens 2 Personen besetzt sein. Die Hälfte des Fachbeirates sollen Frauen sein. Fachbeiratsmitglieder dürfen laut Statuten kein Bürgermeisteramt inne haben.

Die Mitglieder des Fachbeirates werden im Rahmen einer Jahreshauptversammlung - die als Kick-Off-Veranstaltung angedacht ist - nach einer positiven LEADER-Bewerbung der Region Innviertel vom Inn zum Kobernaußerwald aus den Reihen der Vollversammlung gewählt.

Dem Fachbeirat kommt innerhalb der Lokalen Aktionsgruppe Innviertel vom Inn zum Kobernaußerwald eine zentrale Rolle zu. Gemeinsam mit dem Vereinsvorstand des Regionalvereins bildet der Fachbeirat das Projektauswahlgremium. Hier werden also jene Projekte ausgewählt, die im Rahmen der Lokalen Entwicklungsstrategie umgesetzt werden sollen. Alle Mitglieder des Fachbeirates – das sind mindestens 14 – sind ebenso wie die 9 Vorstandsmitglieder mit einem Stimmrecht ausgestattet.

Laut Statuten kommen dem Fachbeirat folgende Aufgaben zu:

- Fachliche Beratung des Vereinsvorstandes
- Regionale Kontakte und Querverbindungen herzustellen (Netzwerkarbeit)
- Auswahl von Projekten, die der Lokalen Entwicklungsstrategie gemäß in der Region realisiert werden sollen

In der Region Innviertel vom Inn zum Kobernaußerwald gibt es sensible Naturräume, auf deren Sicherung und Erhaltung bei der Entwicklung insbesondere touristischer Infrastrukturprojekte bedacht genommen werden soll. Daher erscheint es sinnvoll, dass ein Mitglied des Fachbeirates die Aufgabe übernimmt, ggf. auf Nutzungskonflikte aufmerksam zu machen.

Im weitesten Sinne von Gender Mainstreaming wird jedenfalls eine Person im Fachbeirat damit beauftragt, auf die Berücksichtigung der Anliegen aller Bevölkerungsgruppen (Jugendliche und Ältere, Frauen und Männer, Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen) zu achten.

Kontrollausschuss

Der Kontrollausschuss mit den Agenden Rechnungsprüfung, Projektprüfung und Qualitätssicherung hat 4 Mitglieder, die weder dem Vereinsvorstand noch dem Fachbeirat angehören dürfen. Sie werden aus den Reihen der Vollversammlung gewählt. Dem Kontrollausschuss obliegt es, die laufende Gebarung und die Jahresrechnung des Regionalvereins, ihre Wirtschaftlichkeit, rechnerische Richtigkeit und widmungsgemäße Verwendung der Mittel und die Umsetzung der Entscheidungen des Vorstandes zu prüfen sowie auf die Qualitätssicherung (siehe Kapitel 7) zu achten. Die Mitglieder des Kontrollausschusses sind auch Mitglieder im Qualitätssicherungsteam.

Im Rahmen der Gründungsversammlung wurden zunächst 2 Rechnungsprüfer gewählt: Bgm. Fritz Freund aus der Gemeinde Eitzing und Bgm. Franz Kneissl aus St. Veit im Innkreis.

Vereinsvorstand

Der Vorstand des Regionalvereins Innviertel vom Inn zum Kobernaußerwald besteht aus 9 Bürgermeistern, die als Vertreter der ordentlichen Mitglieder im Rahmen der Gründungsversammlung gewählt wurden.

Funktion	Name	Gemeinde
Obmann	Bgm. Alfred Schrems	St. Georgen bei Obernberg
ObmannStellvertreter	Bgm. Hans Jöchtl	Waldzell
Finanzreferent	Bgm. Erich Priewasser	Höhhart
Schriftführer	Bgm. Mag. Roland Bergthal	St. Marienkirchen am Hausruck
Vorstandsmitglied	LAbg. Bgm. Franz Weinberger	Altheim
Vorstandsmitglied	Bgm. Karl Ehwallner	Utzenaich
Vorstandsmitglied	Bgm. Johann Katzlberger	Mettmach
Vorstandsmitglied	Bgm. Walter Schneiderbauer	Aurolzmünster
Vorstandsmitglied	Bgm. Bernhard Schöppl	Geinberg

Wie in jedem Verein obliegt dem Vorstand die Leitung des Vereins mit folgenden wesentlichen Aufgaben:

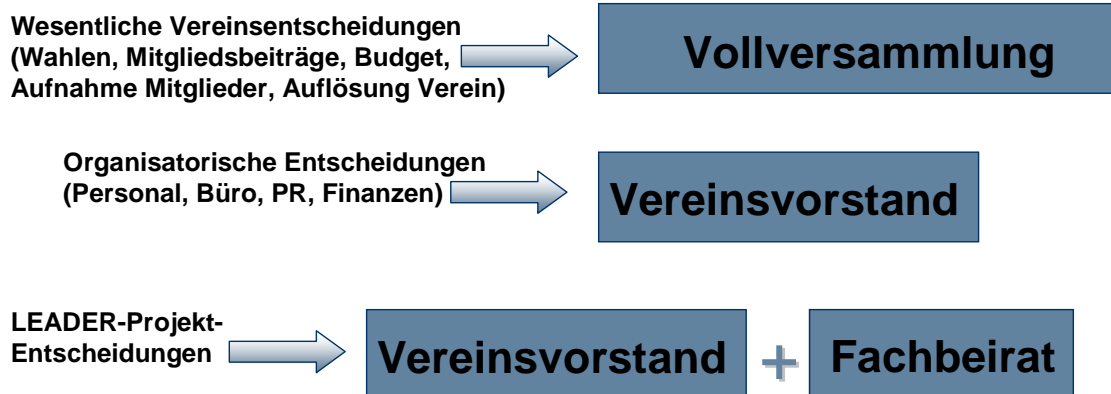
- Erstellung eines Voranschlags und der Jahresrechnung
- Aufnahme von Darlehen
- Wahrnehmung von Entwicklungs- und Werbemaßnahmen
- Erstellung von Arbeitsprogrammen
- Bestellung bzw. Abberufung einer Geschäftsführung (LAG-Management)

- Einrichtung einer Geschäftsstelle
- Allfällige Erstellung von Geschäftsordnungen
- Die Kooptierung von Fachbeiratsmitgliedern, falls dafür aus fachlichen Gründen die Notwendigkeit besteht
- Gemeinsam mit Projektbeirat Auswahl von Projekten, die im Rahmen der Lokalen Entwicklungsstrategie umgesetzt werden sollen
- Der Obmann und ein weiteres Vorstandsmitglied sind im Qualitätssicherungsteam vertreten

8.3 Entscheidungsmechanismen

Die Entscheidungsmechanismen in der LAG Innviertel vom Inn zum Kobernaüßwald sind im Wesentlichen in den Vereinsstatuten geregelt. Man kann 3 Entscheidungsebenen unterscheiden: Die Ebene der Vollversammlung, in der alles wesentlichen Vereinsentscheidungen getroffen werden; die Ebene des Vereinsvorstandes, in der organisatorische Entscheidungen getroffen werden und die Übertragung der Umsetzung dieser Entscheidungen auf das LAG-Management erfolgt; die strategische Ebene, in der Vereinsvorstand als Vertretung der ordentlichen Mitglieder und Fachbeirat als kompetentes Gremium aus den strategierelevanten sozioökonomischen Bereichen gemeinsam die Auswahl treffen, welche Projekte mit LEADER umgesetzt werden sollen (Projektauswahlgremium).

Entscheidungsgremien Regionalverein Innviertel IK



8.4 LAG-Management

Für die Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie Innviertel vom Inn zum Kobernaußewald wird der Regionalverein eine/n hauptamtliche/n LAG-Manager/in (40 Wochenstunden) einsetzen. Zur Unterstützung im administrativen Bereich ist eine Assistenz mit 20 Wochenstunden vorgesehen.

Die Aufgaben und Kompetenzen des LAG-Managements werden mit dem Vereinsvorstand abgestimmt und umfassen folgende Punkte:

- Geschäftsführung des Regionalvereins Innviertel vom Inn zum Kobernaußewald inklusive der Erstellung der Budgets und der Buchführung
- Öffentlichkeitsarbeit für das LEADER-Programm innerhalb der Region Innviertel vom Inn zum Kobernaußewald
- Aufbau, Organisation und Moderation von regionalen Netzwerken zur Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie Innviertel vom Inn zum Kobernaußewald
- Aufbau, Organisation und Moderation von Arbeitskreisen zur Entwicklung von Projekten gemäß der Inhalte der Lokalen Entwicklungsstrategie Innviertel vom Inn zum Kobernaußewald
- Unterstützung der Projektträger bei der Projektentwicklung, Projektaufbereitung und Projektantragstellung
- Mitarbeit im Qualitätssicherungsteam
- Koordination und Abstimmung mit der Programmverantwortlichen Landesstelle (Agrar- und Forstrechtsabteilung des Landes OÖ) sowie allen anderen relevanten öffentlichen Stellen und Organisationen
- Koordination und Abstimmung mit oberösterreichischen, österreichischen und europäischen LEADER-Netzwerken
- Aufbau von Kontakten zu andern LEADER-Regionen in Oberösterreich, Österreich und Europa

9 Finanzplan

9.1 Eigenmittelaufbringung der LAG

Die LAG Innviertel vom Inn zum Kobernaußerwald bezieht ihre Eigenmittel aus den Mitgliedsbeiträgen des Regionalvereins Innviertel vom Inn zum Kobernaußerwald. Die 35 Mitgliedsgemeinden haben einen jährlichen Beitrag von € 1,50 pro Einwohner von 2007 bis 2013 (für das Rumpffjahr 2007 nur den halben Beitrag von € 0,75) beschlossen.

Damit stehen für 2007 Eigenmittel in der Höhe von € 42.776,- und für die Jahre 2008 bis 2013 jeweils € 85.551,- zur Verfügung (Berechnung auf Basis Einwohnerzahl Volkszählung 2001 – statistischer Wert).

Eigenmittel LAG Innviertel vom Inn zum Kobernaußerwald

Nr	Gemeinde	Einwohner (VZ 2001)	Mitgliedsbeitrag € 1,50
1.	Altheim	4.875	7.312,50
2.	Andrichsfurt	723	1.084,50
3.	Aspach	2.339	3.508,50
4.	Aurolzmünster	2.850	4.275,00
5.	Eitzing	658	987,00
6.	Geiersberg	539	808,50
7.	Geinberg	1.317	1.975,50
8.	Gurten	1.228	1.842,00
9.	Hohenzell	1.998	2.997,00
10.	Höhhart	1.397	2.095,50
11.	Kirchdorf	630	945,00
12.	Kirchheim	704	1.056,00
13.	Lohnsburg a. K.	2.324	3.486,00
14.	Maria Schmolln	1.271	1.906,50
15.	Mehrnbach	2.301	3.451,50
16.	Mettmach	2.557	3.835,50
17.	Mörschwang	294	441,00
18.	Mühlheim a. I.	649	973,50
19.	Obernberg a.I.	1.702	2.553,00
20.	Peterskirchen	709	1.063,50
21.	Polling	919	1.378,50
22.	Reichersberg	1.399	2.098,50
23.	Ried i. I.	11.402	17.103,00
24.	Roßbach	943	1.414,50
25.	Senftenbach	698	1.047,00
26.	St. Georgen b. O.	603	904,50
27.	St. Johann a. W.	2.064	3.096,00
28.	St. Marienkirchen a.H.	734	1.101,00
29.	St. Veit i. I.	366	549,00
30.	Traubach	749	1.123,50
31.	Tumeltsham	1.351	2.026,50
32.	Utzenaich	1.496	2.244,00
33.	Waldzell	2.096	3.144,00
34.	Weilbach	596	894,00
35.	Wippenham	553	829,50
	Summen	57.034	85.551,00

9.2 Budget für LAG-Management

Die Personalkosten sind kalkuliert für eine/n LAG-Manager/in mit 40 Wochenstunden und eine Assistenz mit 20 Wochenstunden.

Die Sachkosten setzen sich zusammen aus dem kalkulierten Aufwand für Reisekosten, Aufwandsentschädigung Obmann, Büro- und Sachaufwand, Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen, Exkursionen, Weiterbildung, externe Beratung, Miet- und Betriebskosten sowie Zinsaufwand.

Investitionen sind für das Jahr 2008 geplant, diese umfassen die Büroeinrichtung und EDV-Ausstattung. Für die Folgejahre sind Kosten für Instandhaltung bzw. Erneuerung einkalkuliert.

Budgetübersicht LAG Innviertel vom Inn zum Kobernaüßwald 2007 - 2013

in Euro

	2007	2008	2009	2010
Ausgaben	angen. 2 Monate			
Personalkosten	10.000,00	66.000,00	67.000,00	68.000,00
Sachkosten	5.000,00	42.000,00	42.000,00	43.000,00
Investitionen	10.000,00	2.000,00	2.000,00	2.000,00
Summe Ausgaben	25.000,00	110.000,00	111.000,00	113.000,00
Budget für eigene Projekte	-	6.000,00	6.000,00	6.000,00
Summe	25.000,00	116.000,00	117.000,00	119.000,00

	Beitrag € 0,75			
Finanzierung				
Mitgliedsbeiträge	42.776,00	85.551,00	85.551,00	85.551,00
LEADER-Fördermittel in OÖ max. € 40.000,-	16.250,00	40.000,00	40.000,00	40.000,00
Summe Einnahmen	59.026,00	125.551,00	125.551,00	125.551,00

	2011	2012	2013
Ausgaben			
Personalkosten	69.000,00	70.000,00	71.000,00
Sachkosten	43.000,00	43.000,00	44.000,00
Investitionen	2.000,00	2.000,00	2.000,00
Summe Ausgaben	114.000,00	115.000,00	117.000,00
Budget für eigene Projekte	6.000,00	6.000,00	6.000,00
Summe	120.000,00	121.000,00	123.000,00

Finanzierung			
Mitgliedsbeiträge	85.551,00	85.551,00	85.551,00
LEADER-Fördermittel in OÖ max. € 40.000,-	40.000,00	40.000,00	40.000,00
Summe Einnahmen	125.551,00	125.551,00	125.551,00

9.3 Budget für die Öffentlichkeitsarbeit der LAG Innviertel vom Inn zum Kobernaüßwald

In der Budgetübersicht sind unter Sachkosten auch € 5.000,- pro Jahr für Öffentlichkeitsarbeit eingerechnet. Die LAG wird für die Öffentlichkeitsarbeit eine eigene Homepage aufbauen und dazu als periodisches Medium einen Newsletter per Email versenden. Die Mittel sind außerdem für die Finanzierung von Veranstaltungen zum Thema LEADER-Programm ganz allgemein, zur Veröffentlichung der inhaltlichen Arbeit der LAG Innviertel vom Inn zum Kobernaüßwald und zum Aufbau von regionalen, überregionalen und

interregionalen Netzwerken und Kooperationen vorgesehen. Für bestimmte Aktionen wird die LAG Innviertel vom Inn zum Kobernaußerwald versuchen, Sponsoren und fördernde Kooperationspartner zu finden.

9.4 Herkunft des Budgets für Projekte der LAG (LAG als Projektträger)

Wie in der Budgetübersicht dargestellt, ist jährlich ein Betrag von € 6.000,- für eigene Projekte vorgesehen. Dieses Budget soll es der LAG ermöglichen, Konzepte oder Studien in Auftrag zu geben, die die in der Lokalen Entwicklungsstrategie beschriebenen Aktionsfelder und Maßnahmen unterstützen. Sollte sich die LAG bzw. der Regionalverein Innviertel vom Inn zum Kobernaußerwald dazu entschließen, größer Projekte selbst zu realisieren, dann sind dazu gesonderte Eigenmittel erforderlich, die durch Sonderbeiträge der Mitgliedsgemeinden oder Beiträge von Projektpartnern aufgebracht werden sollen.

10 Beilagen

- 1. Statuten Regionalverein Innviertel vom Inn zum Kobernaußerwald**
- 2. Liste der Mitgliedsgemeinden**
- 3. Liste Mitglieder Vollversammlung**
- 4. Bescheid Bezirkshauptmannschaft Ried im Innkreis mit Vereinsregisterauszug**
- 5. Geschäftsordnung des LAG-Projektauswahlgremiums**
- 6. Projektbörse und Ideenbox**
- 7. Gemeinderatsbeschlüsse**
- 8. Fotodokumentation**